

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 13

11. Jahrgang



Ostergäste ließen viele Federn

Das Berliner Osterturnier wurde für die beiden Oberligamannschaften der Hauptstadt zu einem großen Erfolg. Gegen ihre namhaften Gäste aus Ungarn und Belgien gelang es dem ASK Vorwärts und dem SC Dynamo, ungeschlagen zu bleiben. Da sie am Ende beide die gleiche Punktzahl und das gleiche Torverhältnis aufzuweisen hatten, teilten sie sich freundschaftlich in den Turniersieg. Der Oster-Fußball brachte überhaupt für unseren Fußballsport recht gute Resultate, wie die Siege über namhafte westdeutsche Vereine beweisen. Unser Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus dem Berliner Turnier. Der recht gute Vorwärts-Verteidiger Marotzke zerstört mit dem Kopf einen Angriff von Ferencvaros.

Foto: Kilian

BERLIN, 1. APRIL 1959

PREIS: 0,40 DM



Der Weg nach Rom führt über Polen und Finnland

Das Organisationskomitee der FIFA für das olympische Fußballturnier sah sich auf einer Tagung in Paris gezwungen, auf Grund der zahlreichen Anmeldungen einen Qualifikationsplan auszuarbeiten. Nach dem Organisationsplan wird das Fußballturnier bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom nach fast dem gleichen Modus ausgetragen, der bei der Weltmeisterschaft in Schweden Anwendung fand. Das heißt also, daß 16 Mannschaften in vier Gruppen zu je vier Mannschaften zunächst im Punktssystem die Vorrunde bestreiten und die Sieger der vier Gruppen nach dem Pokalsystem die Endspielteilnehmer ermitteln.

Von den 16 Mannschaften für Rom wird nur das Veranstalterland selbst ohne Qualifikation dabei sein. Die anderen Ländermannschaften müssen sich die Teilnahmeberechtigung erst durch Qualifikationskämpfe erwerben, und zwar sieben Mannschaften aus Europa, je drei aus Asien und Amerika und zwei aus Afrika. Zu diesem Zweck sind nach territorialen Gesichtspunkten Gruppen festgelegt worden, deren Sieger sich die Fahrkarte nach Rom erkämpfen. Europa hat dabei seine Teilnehmer bis spätestens 1. Mai 1960 zu melden, während die Mannschaften aus den anderen Erdteilen bereits am 1. Januar 1960 feststehen müssen.

Bei der Gruppeneinteilung wurde die deutsche Mannschaft mit Polen und Finnland gepaart. In den anderen europäischen Gruppen spielen: Dänemark, Island, Norwegen — Bulgarien, Rumänien, Sowjet-

union — Griechenland, Jugoslawien, Israel — Irland, Großbritannien, Holland — Frankreich, Luxemburg, Schweiz — Österreich, CSR, Ungarn.

Asien: Japan, Südkorea — Australien, Indonesien — Taiwan, Thailand — Afghanistan, Indien — Irak, Libanon, Türkei.

Amerika: Mexiko, USA — Brasilien, Kolumbien — Argentinien, Chile — Peru, Uruguay.

Afrika: Ghana, Nigeria — Äthiopien, Uganda — Ägypten, Malta, Tunesien.

Das Organisationskomitee legte in diesem Zusammenhang fest, daß alle Spieler, die von ihren Ländern zur Endrunde der Weltmeisterschaft 1958 in Schweden gemeldet worden waren, von der Teilnahme der olympischen Qualifikationsrunde und vom olympischen Turnier selbst ausgeschlossen werden. Ein Beschluß, den man nicht gutheißen kann, da er gerade die Länder betrifft, die den Geschäftssport ablehnen und deren Staaten soviel für die Unterstützung des Sports und seiner olympischen Idee tun.

Auf einer Sitzung des Weltmeisterschafts-Organisationskomitees der FIFA wurde beschlossen, die Auslosung für die Qualifikationsspiele zur Fußball-Weltmeisterschaft 1962 in Chile in der ersten Februarwoche des nächsten Jahres in Santiago vorzunehmen. Als Anmeldeschluß für die Ausscheidungsrunde wurde der 15. Dezember 1959 festgelegt. Das Endrundenturnier der Weltmeisterschaft soll am 15. Mai 1962 in der chilenischen Hauptstadt eröffnet werden.

Zur dritten Auflage SC Wismut — Young Boys Bern

Heute abend unter Flutlicht in Amsterdam

Wenn unsere Leser in der Republik diese Ausgabe in die Hand bekommen, dann sind es nur noch einige Stunden, bis wir wissen, wie der Exmeister aus dem Erzgebirge die dritte Auflage des Viertelfinales um den Europapokal gegen Young Boys Bern in Amsterdam überstanden hat. Wir hoffen das Beste. Es erübrigt sich deshalb eine Vorschau, zumal unsere Ansicht für die Begegnung in Amsterdam bereits vor einer Woche niedergelegt wurde. Welche Resonanz das Vordringen des SC Wismut in der Bevölkerung unserer Republik ausgelöst hat, das ist uns noch einmal deutlich geworden, als nach dem 0:0 in Aue viele Briefe den Weg in unsere Redaktion fanden. Als Beispiel für den Grundtenor der Schreiben veröffentlichen wir einige Auszüge:

„In den ersten Kritiken wird der Wismut-Sturm zum Sündenbock gestempelt — und das stimmt nach meiner Ansicht nur zum geringsten Teil. Die Karnickel waren die Läufer, die in der Wahndee lebten, sie müßten den Ball mit ihren Beinen in die gegnerische Hälfte tragen. Diese kostbaren Sekunden waren von den Sturmern bei bestem Willen nicht mehr einzuholen. Nicht jede Mannschaft hat einen Richard Hofmann oder einen Bimbo Binder, also Leute, die aus 25 m Entfernung eine massierte Deckung erfolgversprechend überschießen können!

Zugute muß man der Wismut-Elf halten, daß die ganze Situation etwas neu ist und wenig Erfahrung vorliegt: Die Schweizer spielten die Rolle, in die vor Jahr und Tag regelmäßig unsere Mannschaften in wichtigen internationalen Spielen gedrängt waren: aufopfernde Verteidigung. Das ist ein Kompliment für die Entwicklung unseres Fußballsports. Wir haben nun einmal in den Verteidigungskünsten mehr Erfahrung

als in den Raffinessen des Angriffs. Auch das wird noch kommen.

Trotz alledem: Es bleibt ein bitterer Nachgeschmack über die Hilflosigkeit, mit der man der Schweizer Riegeltaktik gegenüberstand. Mehr Flügeinsatz? Vielleicht. Aber der Strafraum wäre so und so verrammelt geblieben. Mehr flache Flanken? Die Schweizer machten nicht nur in der Luft, sondern auch auf dem Boden einen durchaus sicheren Eindruck.

Letzte Weisheit: schießen lernen, systematisch und ausdauernd. Außenrist, Spann, Innenrist. So intensiv lernen, daß falsche Fußstellungen auch im Unterbewußtsein nicht mehr vorkommen, daß mit dem Sinken der Fehler automatisch Sicherheit und Selbstbewußtsein kommt. Das predigte uns vor über 20 Jahren Walter Nausch bei der Wiener „Austria“, und diese Fußballweisheit ist wohl für alle Zeiten allgemeingültig.

KARL MEYER, GRIMMA

„Die Entscheidung ist also veragt. Seien wir ehrlich, die Skala der Enttäuschung hat 360 Grad. Seit vorigen Mittwoch soll eine neue Artistenvereinigung bestehen: der „Klub der Besenfreier“. Drei Mitglieder kenne ich persönlich. Aber zum Glück war nach dem Spiel die Zahl jener Stimmen nicht klein, die ruhig und sachlich urteilten. Fest steht, daß der SC Wismut sich nicht blamiert hat, wie es einige Übereifrige wissen wollen. Wer ins Viertelfinale des Cups der europäischen Landesmeister dringt, dabei Göteborg ausbootet und gegen den neunfachen Schweizer Titelträger zweimal remis spielt, ist europäische Extraklasse.

Ich habe das Spiel nicht in Aue gesehen, sondern 400 km Luftlinie nördlich, direkt an der Ostsee oder genauer gesagt in Greifswald. Auf jenen „Dürer“, der mich das Spiel miterleben ließ, schauten siebzig Augenpaare. Nach glaubwürdigen Informationen und vorsichtiger Schätzung waren es in der Universitätsstadt aber über 1000. In Greifswald hat also mindestens jeder 50. Einwohner das Spiel optisch verfolgt.

Meine Meinung, warum der Kampf über alle drei Runden gehen muß? Unsere einstige (damals fast einzige) Stärke war diesmal unsere Achillesferse, die Taktik. An der Technik und Kondition lag es bestimmt nicht. Doch mit Gewalt ist eben nichts zu machen. Die betonierte „Trainingswand“, die die Eidgenossen vor ihrem Heiligum aufstellten, hätte etwas gelockert, aber nicht noch mehr zusammengepreßt werden dürfen.

Dennoch brachte das Spiel eine weitere Erkenntnis. Ich dachte an vergangene Kämpfe (gegen Honved und den 1. FC) da die Kumpel, wenn auch nicht so kraß, doch immerhin die defensive Rolle der Schweizer spielten, wenn auch gezwungenermaßen. Nun muß man es selbst lernen. Riegel zu knacken. Tempora mutantur — Die Zeiten ändern sich! Und nicht zu unseren Ungunsten.“

KUNIBERT STRZALLA, GREIFSWALD

Punktspiel der Woche

Unnötige Abseitsreklamation: Tor

SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Einheit Dresden 2:1 (2:0)

Wismut (blau): Thiele; K. Wolf, Bauer, Wagner; Seifert, M. Kaiser; Killermann, Erlar, Mohr, S. Wolf, S. Kaiser (ab 68. Tautenhahn). **Trainer:** G. Hofmann.

Einheit (rot-weiß-rot): Großstück; Albig, Pfeifer, Jochmann; Hansen, Lossert; Müller, Vogel, Knappe, Matthes (ab 28. Walter), Peterson. **Trainer:** Siegert.

Schiedsrichter: Müller (Kriebitzsch); **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 1:0 S. Kaiser (12.), 2:0 S. Wolf (27.), 2:1 Knappe (68.).

Dieses Mittwochspiel hatte, zumindest in der ersten Hälfte, ein besseres Niveau als das gegen Jena. Das hatte seinen Grund darin, daß beide Mannschaften, das Tempo forciierend, bestrebt waren, wenn auch mit entsprechender Sicherung, offensiv zu spielen. In dieser Phase, vor allem in der ersten halben Stunde, machte Wismut, trotzdem „Bingés Müller“, der sich gegen Jena eine leichte Rippenprellung zugezogen hat, und Träger (laboriert an seiner alten Fußverletzung) fehlten, eine recht gute Figur.

Wenn auch die alten Mängel (zu langsames und ungenaues Abspiel aus dem Mittelfeld heraus und mangelndes Freilaufen in den freien Raum) wieder in Erscheinung traten, so erzwang man aber doch eine Anzahl zwingender Torchancen, deren Zwingender aber Großstück mit Geschick und teilweise etwas Glück zunichte machte. Andererseits wurden die mit der Zeit immer gefährlicher werdenden Angriffe der Dresdener, von der sicheren Wismut-Deckung, in der K. Wolf und Wagner wieder groß aufspielten, gestoppt, bzw. die zumeist hoch hereingegebenen Bälle wurden eine sichere Beute von Thiele.

Den Führungstreffer von Wismut hat sich die Einheit-Deckung selbst zuzuschreiben. Sie reklamierte auf Abseits und blieb stehen, während Linienrichter Meißner die Fahne nicht hob, da, wie er später sagte, Lossert rückwärts gelaufen sei und kein Abseits bestanden habe. Diesen Augenblick wußte S. Kaiser aus halbkreis Position geschickt zu nutzen. Das 2:0 erzielte S. Wolf mit einem überraschenden 25-m-Schuß.

Die sich bereits gegen Ende der ersten Halbzeit abzeichnende flüssige Spielweise der Dresdener dominierte nach der Pause. Weit über die sonst übliche Schwächeperiode der Wismut-Elf nach der Pause hinaus dominierte Einheit und startete eine regelrechte Flut von Angriffen, bei denen der Sturm von Hansen und Lossert sowie auch von dem mit nach vorn gegangenen Pfeifer unterstützt wurde. Erleichtert wurde dieser Ansturm allerdings dadurch, daß M. Kaiser, der wieder eine ausgezeichnete Partie lieferte, und auch S. Wolf in die Abwehr gingen und damit beim Aufbau nach vorn fehlten, wo Mohr die in ihn gesetzten Erwartungen keineswegs erfüllte.

Erst nachdem Knappe aus einem Gewühl heraus einen von der Latte zurückgesprungenen Ball zum Anschlußtreffer hatte einschließen können, machte sich Wismut wieder etwas frei, ohne aber die Überlegenheit der Gäste abschütteln zu können. In dieser Form werden die Dresdener noch mancher Mannschaft eine Nuß zu knacken geben.

Die Wismut-Elf, in der Glaser Mittelverteidiger spielte, und auch Armin Günther in der ersten Hälfte wieder einmal eingesetzt war, spielte gegen die ein Durchschnittsalter von 19 Jahren aufweisende Dresdener Elf vor allem in der ersten Hälfte klar überlegen. Torschützen beim 3:0 Viertel, Eberlein und Groß.

Wismut: Neupert; Haas, Glaser, Queck; Günther (ab 46. Groß), Beyer; Gerber, Viertel, Zink, Eberlein, Hahn.

Einheit: Scheffel; Specht, Meier, Hummel; Grobbeck, Pfützner (ab 46. Schulze); Hennig, Röhrig, Weinreiche, Zange, Röder.

WALTER TREUE

Oberliga: Wismut auf Platz 2

	Heimspiele						Auswärtsspiele							
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. SC Akt. Brieske Stberg	3	2	1	—	7:1	5:1	1	—	—	3:1	1	—	—	2:0
2. SC Wismut K.-M.-Stadt	3	2	1	—	5:2	5:1	2	1	—	5:1	—	—	—	0:0
3. SC Lok Leipzig	3	2	1	—	4:2	5:1	1	1	—	3:1	1	—	—	2:0
4. SC Empor Rostock	3	1	2	—	5:2	4:2	1	1	—	3:1	1	—	—	1:1
5. ASK Vorwärts Berlin	3	1	2	—	2:0	4:2	1	—	—	2:0	—	—	—	2:2
6. SC Dynamo Berlin	3	1	2	—	4:3	4:2	1	—	—	2:0	1	—	—	1:1
7. SC Fortschritt Weisefels	3	1	1	1	5:5	3:3	1	1	—	3:1	—	—	—	1:0:2
8. Motor Zwickau	3	1	1	1	2:2	3:3	—	1	—	0:2	—	—	—	1:1
9. SC Rotator Leipzig	3	1	1	1	3:6	3:3	—	1	—	0:2	1	1	—	3:1
10. SC Motor Jena	3	—	2	1	2:3	2:4	—	1	—	1:1	—	—	—	1:3
11. Lok Stendal	3	—	2	1	2:4	2:4	—	—	—	0:0	—	—	—	2:4
12. SC Turbine Erfurt	3	—	1	2	3:6	1:5	1	1	—	3:1	—	—	—	2:0:4
13. SC Einheit Dresden	3	—	1	2	2:4	1:5	—	1	—	1:1	—	—	—	2:0:4
14. Chemie Zeitz	3	—	—	3	3:9	0:6	—	1	—	0:2	—	—	—	2:0:4



Wismut nach Amsterdam gestartet

Alle Mann an Bord / Horn (Holland) ist Schiedsrichter

Ohne Zweifel ist der Abreiseternin der Wismut-Mannschaft zum Europa-Cup-Spiel gegen die Young Boys nach Amsterdam ungünstig gewählt worden. Am 2. Osterfeiertag, früh 3 Uhr, traf sich die Delegation in Karl-Marx-Stadt. „Wir wollten aber unsere Spieler möglichst lange bei ihren Familien belassen und haben dafür lieber eine Nachtfahrt mit dem Bus nach Berlin in Kauf genommen“, sagte Trainer Gerhard Hofmann, als er seine „Schäfchen“ am Montagmorgen in der Mitropa des Ostbahnhofes zu einem kleinen Erfrischungskaffee verstaute hatte.

Binges Müller und Willi Tröger, die beide verletzt waren, sind mit von der Partie. Der Stopper sagte: „Ich hatte eine Rippenprellung; habe am Karfreitag gegen Oslo nicht gespielt, glaube aber bis zum Mittwochabend wieder einsatzfähig zu sein.“ Willi Tröger meinte: „War das eine Aufregung in der vorigen Woche. Beim Auf-



Zum Abschied ein letzter Blick aus dem Abteilfenster von Manfred Kaiser, Müller und Tröger.

stehen vom Tisch bekam ich plötzlich heftige Schmerzen im Knie. Wir befürchteten schon das Schlimmste, doch am Karfreitag habe ich schon wieder gespielt.“ Tröger hat zwar noch leichte Beschwerden, doch wird auch er in Amsterdam spielen können.

Nach der voraussichtlichen Aufstellung gefragt, sagte Trainer Hoffmann: „Ich werde sicherlich Zink nicht spielen lassen. Kilmann rückt dafür auf Rechtsaußen, S. Wolf spielt Halblinks und Jürgen Seifert Außenläufer. Er wird den Schweizer Mittelstürmer Meyer, wahrscheinlich im Wechsel mit M. Kaiser und S. Wolf, zu bewachen haben. Die Young Boys werden sicher aus der Defensive kommen. Das ist eine Spielart, die ihnen liegt, aber da sie ja auch gewinnen wollen, werden wir kaum eine Riegelbildung von Auer Format erleben.“ – Müssen wir noch hinzufügen, daß im Falle einer 1:0-Führung des Schweizer Meisters wahrscheinlich wieder eine „Schweizer Mauer“ gezogen wird. Es heißt also für Wismut, auf jeden Fall einen ersten Torerfolg der Boys zu verhindern.

Ehe die Spieler den Kurswagen des 9.33 Uhr abfahrenden Zuges bestiegen, erfuhren wir noch, daß das am Mittwoch um 20 Uhr in Amsterdam beginnende Spiel durch den Holländer Leo Horn geleitet wird. Ein international bewährter Schiedsrichter, der auch schon bei uns in der DDR gepfiffen hat und der beim Europapokalspiel Schalke gegen Atletico Madrid am 18. März in Gelsenkirchen erneut eine erstklassige Schiedsrichterleistung zeigte.

WERNER EBERHARDT



Dieser Schnappschuß aus der Begegnung SC Dynamo—La Gantoise sieht Nationalmannschaftskapitän Günter Schröter in Aktion. Die belgische Abwehr kann nur noch zusehen, wie „Moppel“ zum Schuß ansetzt, der aber das Ziel verfehlt.

Foto: Klar

Internationales Osterturnier in Berlin

In fünf Minuten den Gegner überrannt

ASK Vorwärts Berlin—La Gantoise Gent 4 : 2 (1 : 1)

ASK Vorwärts (rot-gelb): Jaschke; Krampe, Kiüpel, Marotzke; Hermann (ab 46. Kalinke), Unger; Abmy, Kaulmann, Vogt, Meyer, Wirth. **Trainer:** Zur Zeit Seeger.

La Gantoise (weiß-blau): Seghers; van Strytem, Schoonjans; Del Mulle, Storme, van Huffel; Lambert, Mokuna (ab 28. Del Plancke), van Herpe, Willems, Orlans. **Trainer:** Favre.

Schiedsrichter: Köpcke (Wusterhausen/Dosse); **Zuschauer:** 20 000; **Torfolge:** 1 : 0 Assmy (21., Foulelfmeter), 1 : 1 Willems (30.), 2 : 1 Kaulmann (53.), 3 : 1 Vogt (55.), 4 : 1 Vogt (57.), 4 : 2 Jaschke (67.; Selbsttor nach Orlans-Eckball).

Ein vielversprechender Auftakt dieses osterlichen Turniers! Nur selten im Verlauf der 90 Minuten wich die Spannung, die wechselnde Folge der Szenen sorgte für Stimmung. Da das spielerische Niveau ebenfalls beeindruckte, war man allseits nach Schluß der Begegnung recht zufrieden. Und schließlich: Des Meisters 4 : 2 ge-

gen den gutklassigen belgischen Gast mit seinen zahlreichen bekannten Internationalen muß im richtigen Maß gewürdigt werden.

Die Genter Elf übertraf unsere Erwartungen, vor allem in bezug auf den ungemein gefährlichen Angriffsstil, den wir von ihr nicht erwartet hatten. Die Fähigkeit, auf jegliche unnötigen

Spiele am Karfreitag

Schnörkel im Spiel zu verzichten, fast unentwegt nur betonten Wert auf gradlinige Aktionen zu legen, zeichnete den Gast aus. Klug geführt vom alten Routinier Orlans, dem unermüdet nach vorn drängenden Willems und zwei konstruktiven Läufern, zeichnete sich der Angriff speziell im letzten Abschnitt vor der Pause wiederholt aus. Das Ausgleichstor, ein

prachtvoller Willems-Kopfball, hatte offensichtlich alle Reserven der Belgier mobilisiert.

Der ASK hatte vor der Pause, zu ersehen aus dem Resultat, erhebliche Mühe bei seinem Anrennen gegen Gents festgeformten Abwehrblock. Man wäre vor allem besser beraten gewesen, wenn man die Bälle nicht hoch in den Strafraum geschlagen, sondern flach und schnell kombiniert hätte. Mit hohen Bällen war Stopper-Riese Storme, immerhin noch um einiges größer als sein Gegenüber Kiüpel, nicht bezukommen. Immer wieder reckte sich der belgische Mittelläufer mit Erfolg in die Höhe, seinen Kontrahenten das Leder abjagend.

Wie gut es anders ging, eben bei blitzschnellem Zuschlagen ohne die vorher noch zahlreiche auftretenden Verzögerungen, bewiesen die drei Tore in außerordentlich schneller Folge zwischen der 53. und 57. Minute. In diesen Szenen erinnerte uns der ASK an seine Bestform vom Vorjahr. Gents Abwehr wurde förmlich aus den Angeln geholt; ein Verdienst in erster Linie von Meyer und Wirth, die mit nun klügerer Unterstützung der Läufer die zentralen Punkte bildeten. Ein Sonderlob auch Marotzke für seine wiederum sichere und fehlerfreie Spielweise.

DIETER BUCHSPIESS

Ungarn ohne Schwung

SC Dynamo Berlin—Ferencváros Budapest 3 : 1 (1 : 0)

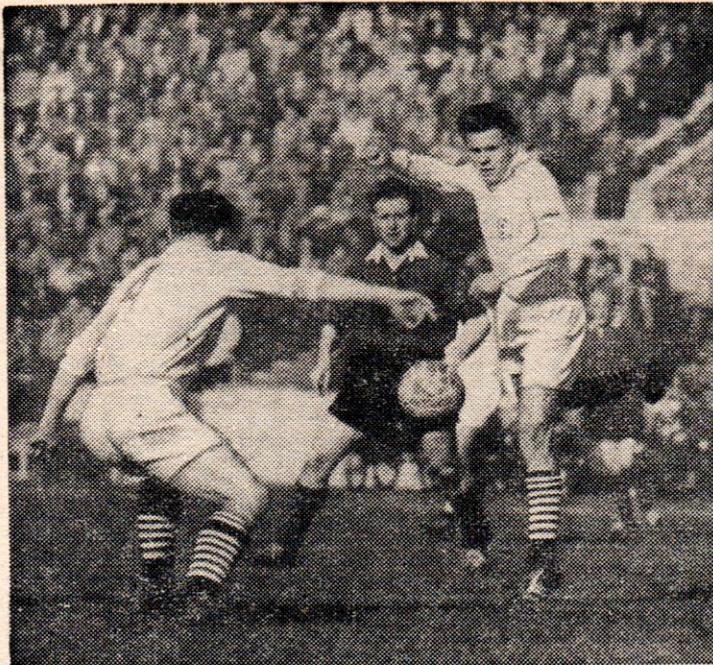
SC Dynamo (weiß): Marquardt; Dörner, Heine, Skaba; Maschke, Thiemann; Hofmann (ab 70. Schäffer), Schröter, Bley, Basel, Nippert. **Trainer:** Bachmann.

Ferencváros (grün): Horváth; Berta, Kiss, Dalnoki I; Gerendas (ab 55. Szigeti), Dr. Dekany; Kertesz (ab 20. Dalnoki II), Vilezsal, Orosz, Rakosi, Fenyvesi (ab 65. Friedmansky). **Trainer:** Tatral.

Schiedsrichter: Meißner (Domnitzsch); **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 1 : 0 Nippert (19.), 2 : 0 Hofmann (47.), 2 : 1 Szigeti (59.), 3 : 1 Schröter (85.).

Mit frischem Siegeslorbeer aus Süddeutschland waren die Ungarn (Fortsetzung auf Seite 4)





Vergeblich stürmte Gent gegen die Dynamo-Abwehr an. Auch diesmal kann der drangvolle Willems nur zusehen, wie Skaba und Heine das Leder aus der Gefahrenzone schlagen. Foto: Klar

Ostersonntagspiele

Ohne Torschuß kein Sieg möglich

SC Dynamo Berlin—La Gantoise Gent 0 : 0

SC Dynamo (weiß): Klemm; Dörner, Heine, Skaba; Maschke, Tiemann; Hofmann (ab 75. Ringmann), Bley (ab 80. Schaffner); Schröter, Basel, Nippert. Trainer: Bachmann.

La Gantoise (schwarz-blau): De Meyer; de Coster (ab 46. van Strythen), Schoonjans; Delmulle, Storme, van Huffel; Delplancke (ab 24. Lambert), van Herpe, Willems, van Hoecke, Mokuna. Trainer: Favre.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); Zuschauer: 12 000.

Nicht so konzentriert wie am Freitag: „Unsere Mannschaft brachte am Sonntag gegen die Belgier nicht die gleiche Konzentration auf wie zwei Tage vorher gegen die Belgier. Ich nehme mich selbst dabei keineswegs aus.“ So kommentierte Dynamo-Kapitän Günter Schröter das torlose Remis gegen La Gantoise. Im Kollektiv gesehen trifft dieser Kommentar zweifellos den Kern der Dinge. Diesmal fehlte es am Zusammenhang der Aktionen. Diesmal fan-

den verschiedene Pässe den falschen Weg. Diesmal reichte die spielerische Verbindung zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen nicht aus, um dem Gegner die Initiative aus der Hand zu nehmen.

Torschüsse waren Mangelware: „Endlich ein Schuß aufs Tor“, rief Edwin Marian, der bekannte Schauspieler der Volksbühne und ständiger Besucher der Berliner Oberliga-Spiele, aus, als in der 51. Minute Nippert aus 18 Metern Entfernung Torwart de Meyer zu einer effektvollen Parade zwang. Wie schon in früheren Meisterschaftsspielen fehlte es dem Dynamo-Sturm an Durchschlagskraft und Schußfreudigkeit. Einer wälzte die Verantwortung der Vollstreckung auf den anderen ab. Mehrfach wurde der günstige Augenblick zum Abschluß verpaßt. So war Belgiens Nationalstopper Storme mit seinen Kameraden der Abwehr nicht ernsthaft zu erschüttern.

Schnell und zügig über die Flügel: Gerade den Dynamo-Stürmern gaben die Angriffsspieler unserer belgischen Gäste wertvollen Anschauungsunterricht. Sie spielten schnell und steil über die Flügel und geizten auch nicht mit herzhaften Torschüssen. Besonders Linksaußen Mokuna war in seinem Tatendrang nicht zu stoppen. Er wich Dörner bald aus und orientierte sich dann meist mehr zur Mitte oder sogar zur rechten Seite. Auch Willems, der Mittelstürmer der belgischen Nationalelf, zeigte Durchschlagskraft und Torgefährlichkeit. Wenn nicht Heinz Klemm in der 77. Minute als die Nr. 9 von Gent aussichtsreich durchgebrochen war, geistesgegenwärtig pariert hätte, dann wäre Dynamo wohl nur „zweiter Sieger“ in diesem Kampf geblieben. So aber fand die Abwehr der „Elf in Weiß“ in ihrem Schlussmann den entscheidenden Rückhalt, der mit seinen Paraden besonders auch Heine und Skaba zu überdurchschnittlichen Leistungen anspornte.

Dramatik der letzten Viertelstunde: Die Berliner setzten zum Endspurt an. Der für Hofmann hereingekommene talentierte Ringmann zog einige flache Flanken nach innen. Ein Flachschuß von Schröter zischte knapp vorbei. Darauf mußte sich Gents Torwart gegen Schüsse von Schaffner, Tiemann und Schröter wehren. Im Gegenzug lief noch einmal Delplancke auf und davon, doch Heine rettete gegen Willems zur Ecke. Und dann kam der Schlußpfiff. **LOTHAR NAGEL**

Matrai — ein Mittelverteidiger von Format

ASK Vorwärts Berlin—Ferencvaros Budapest 1 : 1 (0 : 0)

ASK Vorwärts (rot-weiß): Spickenagel; Krampe, Kiupel, Marotzke;

Ungarn ohne Schwung

(Fortsetzung von Seite 3)
in die deutsche Hauptstadt gekommen. Sie hatten den wahrscheinlich neuen Süd-Meister Kickers Offenbach mit 3:2 bezwungen. Das verleitete die Budapester Elf dazu, den SC Dynamo als eine leichte Hürde anzusehen. Doch der erste Gang des Turniers wurde für Ferencvaros zu einer unverdaulichen Mahlzeit.

Der Kampfgeist der Berliner hat schon viele gutrenommierte internationale Gegner entnervt. Wir denken dabei an Dozza Budapest, an den AIK Stockholm, an die jugoslawische Elf Velez Mostar, an Ruda Hvezda Brno oder Gwardia Warschau — sie alle konnten in Berlin nicht gegen die Volkspolizei-Mannschaft gewinnen. Das schwinglose, im wesentlichen auf langsame Kurzpaßkombinationen aufgebaute Spiel von Ferencvaros bedeutete keine ernsthaft Gefahr für Dynamos stabile Deckung. Das Fehlen von Mühlbacher (aus disziplinarischen Gründen verzichteten die Berliner zu Ostern auf seinen Einsatz) machte sich kaum bemerkbar. Thiemann konnte so endlich wieder einmal auf seinem Lieblingsposten spielen, und diese Chance nahm er ehrgeizig wahr.

Bei den Budapestern pausierte mit Stopper Matrai ebenfalls ein Nationalspieler. Aber auch mit ihm wäre die Niederlage nicht aufgehalten worden. Erfreulich zielstrebig, häufig mit großem Raumgewinn, operierte die Berliner Vorderreihe. Das bekannte Ferencvaros-Läuferpaar Gerendas/Dr. Dekany (später ging Orosz als Läufer zurück und Szigeti wurde als neuer Stürmer aufgeboten) kam streckenlang nicht aus der Defensive heraus. Besonders erfreulich bei Dynamo war die Wirkung des linken Flügels Basel-Nippert. Zusammen mit Maschke und Schröter, die sich in diesem Treffen die Nr. 1 und 2 verdienten, gehörte er zu den „Spielmachern“. Ist Basel immer mit solchem Feuereifer und Verständnis für die Entwicklung eines Angriffs bei der Sache, macht ihm den zweiten Halbstürmerposten niemand streitig.

H. G. BURGHAUSE

Herrmann, Unger; Wachtel (ab 70. Abmy), Meyer, Voigt, Kaulmann (ab 46. Kohle), Wirth. Trainer: Fritzsche.

Ferencvaros (ganz in grün): Hodi; Berta, Matrai, Dainoki; Gerendas, Dekany; Kertesz, Vilezsal, Orosz, Rakosi (ab 46. Friedmansky), Szigeti. Trainer: Tatrai.

Schiedsrichter: Green (Limbach), Zuschauer: 12 000, Torfolge: 0 : 1 Szigeti (58.), 1 : 1 Meyer (67.).

Nachdem das erste Spiel am Ostersonntag beim großen internationalen Berliner Fußballturnier im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark zwischen dem SC Dynamo Berlin und dem belgischen Gast La Gantoise torlos endete, hatte man sich im letzten Spiel dieses Turniers von der Begegnung zwischen dem deutschen Meister ASK Vorwärts und dem oftmaligen ungarischen Meister Ferencvaros Budapest doch noch einen Höhepunkt und einige Tore erhofft. Aber auch hier waren die Abwehrreihen den Stürmern in den meisten Situationen der ablaufenden 90 Minuten überlegen. Nur zweimal konnten die 15 000 Zuschauer Torerfolge bejubeln.

Ehrlich gesagt, ich hatte mir von den Ungarn mehr versprochen, denn diesmal gingen sie ja ausgeruhter als am Karfreitag gegen den SC Dynamo in den Kampf, und zum anderen haben doch beide, nämlich Vorwärts wie auch Ferencvaros, technisch perfekte Fußballer in ihren Reihen zu stehen.

Die Magyaren traten mit den Nationalspielern Matrai, Friedmansky sowie mit dem hochtalentierten jungen Talent Orosz an. Läufer Dekany, der übrigens sehr gut deutsch spricht, sagte mir vor dem Spiel, daß sie diesmal die Berliner für ihr schwaches Karfreitag-Spiel entschädigen wollen. Nach dem Spiel kann man aber behaupten, daß die Ungarn nicht zu der von ihnen gewünschten Form aufliefen. Nur in der Mitte der zweiten Halbzeit spielten sie zehn Minuten echt ungarisch, und in dieser Zeit fiel auch ihr Führungstor. Herrlich herausgespielt nach kurzem direkten Abspiel. Fenyvesi-Ersatz Szigeti setzte aus vollem Lauf Spickenagel das Leder in die Maschen.

Diesem Führungstor der Gäste folgte dann die große 20-Minuten-Offensive des deutschen Meisters.

Die Hereinnahme von Abmy wirkte sich in dieser Zeit besonders belebend aus. Hervorragend spielte in den letzten 30 Minuten Lothar Meyer. Er war der bestimmende Mann im Mittelfeld und erzielte sogar noch durch ein herrliches Kopfballtor den verdienten Ausgleich. Meyers Leistung ist deshalb so hoch zu schätzen, da er mit einer Knöchelverletzung in diese Begegnung ging.

Insgesamt muß man zu diesem Abschlussspiel dieses Turniers sagen: Wir haben noch keine Stürmer mit ausgefüllter Schußtechnik. Was Vorwärts-Mittelstürmer Voigt in dieser Hinsicht verpaßte, war kaum zu ertragen. (Hier muß in Zukunft beim Training der größte Wert gelegt werden.)

Eins steht jedenfalls fest — und das ist das Fazit aus diesem internationalen Berliner Turnier. Wir sind im Fußball auf dem richtigen Weg. Unsere Clubs brauchen gegen international erstklassige Mannschaften nicht mehr zu bangen. Ja, wie es uns Vorwärts zeigte: Wir können heute offensiv spielen. Diese Tatsache beweist den Wandel, der in unserem Spiel eingetreten ist. **HANS WOLFRUM**

1 — 2 — 3 — Buffalo, Buffalo, Buffalo

Wer kennt nicht die Geschichten von Buffalo Bill! Als einmal vor vielen Jahren ein Zirkus in der belgischen Stadt Gent gastierte, trat hier auch eine Cowboy-Truppe auf, deren Anführer sich den Namen dieses alten Trappers zugelegt hatte. Schnell wurden die Abenteuer von Buffalo Bill zum Tagesgespräch der Stadt Gent. Bald erhielten die Fußballspieler des traditionsreichen belgischen Clubs La Gantoise jene ehrenvolle Bezeichnung. „Buffalo“ riefen die Anhänger, wenn die Mannschaft im blau-weißen Dreß auf das Feld lief. Der Ruf wurde zum Orkan, wenn ein Tor für die Genter fiel. Das ist so geblieben im Laufe der langen Geschichte von La Gantoise bis auf den heutigen Tag.

Auch nach den Spielen des Berliner Osterturniers, in denen sich die Belgier die Sympathien der Zuschauer erworben hatten, hörte man beim abendlichen Betsam-

mensein diesen eigenartigen Kampfruf: „Un — deux — trois — Buffalo, Buffalo, Buffalo!“ Es war der Abschluß der Ansprache des Generalsekretärs von La Gantoise, Frans Drubbel, der seiner Freude über die Aufnahme sportlicher Beziehungen zwischen einer Clubmannschaft Belgiens und der DDR beredten Ausdruck gab:

„Durch die auf dem Berliner Osterturnier bewiesene hohe Auffassung vom Sport und die vorbildliche Haltung aller Teilnehmer war es auch für unsere Mannschaft aus Gent ein Vergnügen; mitwirken zu können. Wir werden den Aufenthalt in der DDR in hervorragender Erinnerung behalten und wünschen, daß die erste Aufnahme der sportlichen Verbindung mit Clubs des DFV auch in Zukunft fruchtbar sein wird und daß sich die hier geknüpften Verbindungen weiter ausdehnen.“



Revue der Freundschaftsspiele

Glänzende Partie

Einheit Greifswald—Asker Oslo 1:1 (1:0)

Einheit (weiß/blau-weiß): Kopp; Dyck, Grapentin, Ketel; Lang, Hanne; Schuldt (ab 46. Stein, ab 63. Bonies), Holze, Saß, Steinfurth, Kirdorf. **Trainer:** Wiesener.

Schiedsrichter: Köpcke (Wusterhausen). **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Steinfurth (14.), 1:1 Aas (61.). Eine überragende Leistung bot Einheit Greifswald gegen den norwegischen Oberligavertreter und begeisterte mit diesem seit Jahren schönsten Spiel die zahlreichen Zuschauer. Mit schnellen Kombinationszügen bestürmte die Greifswalder Angriffsreihe 20 Minuten lang das Tor der Osloer — die möglichen Erfolge blieben der Mannschaft aber durch mangelnde Konzentration der Vorderreihe versagt.

Die sympathischen Gäste, jeder einzelne perfekt in der Ballbehandlung, fanden erst allmählich ihre spielerische Linie, kamen dann aber mit ihren gradlinigen und raumgreifenden Spiel zu erfolgversprechenden Gegenangriffen, die in der Hauptsache von dem altinternationalen Kristiansen und dem schußstarken Nationalspieler Fossli eingeleitet wurden. Eine Probe seines Schußvermögens gab der agile Mittelstürmer mit einem straffen 25-Meter-Schuß in der 19. Minute, den der ausgezeichnete Kopp nur mit Mühe zur Ecke abwehren konnte.

Der Gastgeber konnte seine Leistung nach dem Wechsel noch steigern. Einheits Innenriot mit Holze-Saß-Steinfurth kam jetzt ganz stark heraus, scheiterte aber an der starken Osloer Abwehr mit ihrem überragenden Schlußmann Hansson.

Als er zwei torreife Schüsse von Holze (74.) und Steinfurth (89.) überzeugend meisterte, erhielt er den ungeteilten Beifall der objektiven Zuschauer.

GERHARD SCHLÜNDS

Sieg als Geburtstagsgeschenk

SC Turbine Erfurt gegen UTTE Budapest 3:2 (1:0)

SC Turbine (blau-weiß): Jahn (ab 46. Gleis); Hoffmeyer, Skaba, Franke; Dittrich, Rosbigalle; Bach, Schmidt, Gratz, Hergert, Wallrodt. **Trainer:** Rüger.

Schiedsrichter: Trumm (Dresden); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 1:0 Hergert (9.), 2:0 Schmidt (46.), 2:1 Balogh (50.), 3:1 Wallrodt (83.), 3:2 Juhasz (89.).

Die Gäste, Angehörige der zweithöchsten Spielklasse des ungarischen Landes, zeigen ein für den Magyaren-Fußball typisches Spiel. Technisch recht vollendet, wenn es um die reinen Dinge der Ballbehandlung ging. Aber wenn es galt, Angriffszüge mit glashartem Schuß abzuschließen, war auch diesmal die Schußschwäche und Verspieltheit der Ungarn klar erkennbar. Lediglich die Bombe, mit der Balogh den ersten Treffer für die Gäste erzielte, bildete hierbei eine Ausnahme. Die besten Spieler der Ujpester Linksläufer Borsos und Halbrechter Cimmermann sowie der Linksaußen Juhasz.

In der Erfurter Elf war die Verteidiger-Reihe mit den Geburtstagskindern Skaba (26) und Hoffmeyer (35) bester Mannchaftsteil. Im Angriff hatte zwar der selbstsicher beginnende Gratz einen guten Start, ließ aber später stark nach, während Wallrodt als zweitstärkster Stürmer plötzlich in den letzten 20 Minuten noch einmal stärker aus sich herausging, um dann auch nach einem Fehlschuß von Jock den effektvollen, zum 3:1 führenden Treffer zu erzielen.

HORST SZULAKOWSKI

Vormarsch im Schnecken tempo

SC Akt. Brieske-Senftbg.—Duisburger SV 2:1 (1:1)

SC Aktivist (schwarz-gelb): Bergmann; Krüger, Ratsch, Matschak (ab 52. Dutschmann); Gentsch, Lehmann; Reichel, Lemanczyk, Marquardt, Franke (ab 66. Natusch), Redlich. **Trainer:** Fischer.

Duisburger (blau): Broden; Frey, Pollert; Wacker, Koll, Miller; Moll (ab 78. Drehmann), Kurwan (ab 20. Arnsthof), Lohmann, Koopmann, Schneider.

Schiedsrichter: Kunze (Karl-Marx-Stadt). **Zuschauer:** 4000. **Torfolge:** 1:0 Redlich (16.), 1:1 Koll (22., Handelfmeter), 2:1 Marquardt (76.).

Das war ein Freundschaftsspiel im wahren Sinne des Wortes. Fair und anständig, aber leider eben nicht so bunt wie ein Fußball-Osterei, denn dazu fehlte diesem Festgeschenk über 90 Minuten die Würze. Sie vermiften ihr deswegen besonders beim Gastgeber, weil er durch seine forschende und körperliche Bereitschaft schon oft gute Kritiken bekommen konnte. Gentsch machte eine wesentliche Ausnahme, weil er fleißig wie ein „Osterhase“ hin- und herjagte, und die gegnerischen Vorstöße mit dem notwendigen Schneid abfang. Den vielen Querpässen des SC Aktivist im Mittelfeld folgten selten steil angelegte Vorstöße. So aber, zumal auch oft zurück anstatt nach vorn gespielt wurde, konnte sich die kluge gegnerische Deckung immer wieder entsprechend formieren.

Zuviel Zeit verbrauchte der SC

Aktivist zum Vormarsch in den gegnerischen Strafraum. Meist waren dann die Stürmer wieder gedeckt, und es boten sich keine Anspielpunkte. Und dennoch: der gute Broden sah sich weitaus öfter in Gefahr als der immer wieder durch seine Sachlichkeit fallende Bergmann. Wenn in den 90 Minuten geschossen wurde, dann nämlich zum größten Teil von Spielern des einheimischen Angriffsquintetts. Wurde in ihm entschlossen und schnell gehandelt, lösten sich auch die Spieler von ihren scharfen Bewachern, dann gab es Erfolge.

Der Beweis hierfür wurde in den beiden Toren erbracht. Marquardt bereitete der gegnerischen Deckung die größten Sorgen, jedoch hielt auch er nicht das ganze Spiel mit dem gewohnten Elan durch.

Der Duisburger SV besaß seine überragenden Spielerpersönlichkeiten in der Abwehr, in der, wie schon genannt, Broden, dann Wacker und Koll den nachhaltigsten Eindruck hinterließen. Mit den technischen Belangen des Fußballs kannten sich die Westdeutschen besser als ihre Gastgeber aus, ihnen glückte auch im Zusammenspiel einiges mehr. Ohne einen gefährlichen Biß arbeitete aber der Sturm, dem es offensichtlich an Durchschlagskraft und Tor-schützen mangelte.

HANS-JOACHIM SCHULZE

Nach 2:2 noch einmal volle Fahrt

Motor Zwickau—Duisburger SV 4:2 (2:0)

Motor (schwarz-blau): Franke; Neff, Witzger, Seiler; Gruner, Glaubitz; Meinhold (ab 75. Schiller), W. Baumann, Jura, Lindner (ab 75. Öttler), Tauscher. **Trainer:** Dittes.

Duisburger SV (weiß-rot): Broden; Jorsen, Pollert; Wacker, Koll, Miller; Drehmann, Frey, Arnthof (ab 46. Moll), Lohmann, Schneider. **Trainer:** Ullrich.

Schiedsrichter: Bergmann (Hildburghausen); **Zuschauer:** 9000; **Torfolge:** 1:0 W. Baumann (12.), 2:0 Gruner (29.), 2:1 Lohmann (68.), 2:2 Schneider (70.), 3:2 Jura (81.), 4:2 Gruner (88.).

Etwas 9000 Zwickauer Fußballfreunde erlebten am Ostersonnabend Mitte der zweiten Halbzeit eine tolle Steigerung in diesem nationalen Vergleichstreffen. Durch zwei feine Leistungen besonders des Halbstürmers Lohmann war der Duisburger SV zum 2:2-Ausgleich gekommen. Nun mußten die Gastgeber noch einmal aus sich herausgehen, um den schon sicher gewährten Sieg zu erzwingen.

Die Zwickauer lösten diese Aufgabe mit Bravour. Vielleicht war gerade dieser Endspurt dazu angetan, um den zehnten der Oberliga West zu zeigen, daß die letzten Trümpfe noch nicht ausgespielt waren, daß es in der Bergmannsstadt nichts zu gewinnen gab. Neben dem vor allem taktisch besseren Spiel brachten die Mannen um Kapitän Günther Witzger jetzt auch ihre besseren konditionellen Qualitäten entscheidend zur Geltung. Zwei Treffer in den letzten 10 Minuten, erzielt von Jura und Gruner, vorbereitet durch wuchtige Freistöße von W. Baumann, unterstreichen diese Behauptung.

Mit diesem Namen sind auch schon die besten Spieler genannt, wenn man noch Heini Franke hinzufügt. Letzterer entschied das Torwartduell mit seinem Gegenüber Broden mit zu seinen klaren Gunsten. Werner Baumann war der Lenker des Sturmes, unerhört laufstark und sehr gefährlich als Freistoßspezialist. Helmut Gruner regierte im Mittelfeld, stieß in die Sturmücken und erzielte zwei der vier Treffer. Auch die Verteidiger erfüllten ihre Aufgabe bis auf einige zwei Situationen, in denen

die Gegentore fielen, sicher und gekonnt. Dabei gefielen Neff und Sailer (nicht zuviel dribbeln). Im Sturm hatte Lindner mit dem nassen Rasen (es regnete zu Beginn des Spieles, erhebliche Schwierigkeiten, während Tauscher auf der Linksaußenposition sich offensichtlich nicht recht wohl fühlte).

Die Duisburger, vor zwei Jahren noch Tabellenführer der Oberliga West, konnten insgesamt nicht recht überzeugen. Sie hatten mit einem 3:1-Sieg gerechnet und sich damit gründlich verrechnet. Der beste der Gäste war ohne Zweifel der Halblinke Lohmann, der Schütze des ersten und Vorbereiter des zweiten Treffers. In der Verteidigung entschauten Koll und vor allem Broden.

Duisburger Lob für Marquardt

Freundschaftsspiele sind stets anders zu bewerten als Punkte-kämpfe. Deswegen gab es für den Chronisten auch keine absolute Enttäuschung am Sonntag in Senftenberg, wenn die Osterpartie auch merkliche Lücken in der Ranz und Zweckmäßigkeit aufwies. Dafür bot man einige erinnerns-werte Szenen guter Kameradschaft, die mit den Spielern aus beiden Teilen unseres Vaterlandes gefestigt wurden. Wenige Minuten später, als der SC Aktivist seine 1:0-Führung herausgearbeitet hatte, spielte Matschak unmotiviert im eigenen Strafraum mit der Hand. Gesenkten Hauptes schritt der junge Verteidiger davon. Duisburgs Rechtsaußen Moll versuchte ihn zu trösten, ging auf seinen Gegenspieler zu und fuhr ihm freundschaftlich über die Haare, als wollte er sagen: „Nimm es nicht so tragisch!“

Tragischer nahmen das nicht befriedigende Spiel ihrer Mannschaft die Verantwortlichen des SC Aktivist. Trainer Hermann Fischer: „Diese Fehlpässe wieder. Wir sind wirklich gegenwärtig nicht richtig im Tritt, und Sonntag gegen den SC Lok Leipzig muß es weitaus besser klappen, wenn gewonnen werden soll.“ Auch Sportclubleiter

Durch Torüberfall fast den Sieg entrisen

SC Fortschritt Weißenfels gegen Sportfreunde Gladbeck 4:3 (1:0)

SC Fortschritt (blau-gelb): Tuszynski (ab 46. Jakob); Gänkler, Stricksner, Wiesemann; Elzemann I, Bechstedt; Blatt, Ackermann, Elzemann II, Dallagrazia (ab 75. Straube), Degenkolbe. **Trainer:** Worbs.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Ackermann (24.), 2:0 Blatt (59.), 3:0 Elzemann II (67., Foulelfmeter), 4:0 Blatt (79.), 4:1 Stecken (85.), 4:2 Stecken (87.), 4:3 Lipka (88.).

Selbst unter Berücksichtigung dessen, daß das Spiel bei einem klaren 4:0-Vorsprung in den Schlußminuten als „gelaufen“ zu betrachten wäre, darf es einfach, auch nicht in einem Freundschaftsspiel, passieren, durch zu sorgloses Spiel in der Abwehr den Erfolg zu gefährden. Viel hätte nämlich nicht mehr gefehlt und auch dieser reichlich knappe Sieg wäre noch in die Binsen gegangen (Thiels Elfmeter hielt Jakob prächtig und verhinderte den möglichen Erfolg der Gäste). Freilich ließ eine notwendige Umgruppierung, bedingt durch Dallagrazias Ausscheiden, das Weißenfeler Mannschaftsgefüge aus den Fugen geraten. Das gestattete den spieltechnisch perfekten Gästen plötzlich ein derartiges Auftrumpfen, und ließ sie ihre für das Auge gefälligen Aktionen mit einem „Torüberfall“ abschließen. Das, was die Weißenfeler in ihren Spielen oft schon demonstrierten, dieses plötzliche Zuschlagen innerhalb weniger Minuten, das mußten sie hier einmal selbst am eigenen Leib verspüren und werden hoffentlich die richtigen Lehren ziehen.

Trotz einiger Schwächen im Spiel beider Mannschaften kann man mit dem Niveau dieser Begegnung zufrieden sein. Die Fortschrittler, die allerdings keine Bäume ausrissen, waren sich entschlossen im Handeln und blieben schließlich in ihren Aktionen wuchtiger, zielstrebig. Ackermann war der mit Abstand beste Stürmer der Schuhstädter, der seinen Stürmerkameraden viele Einschußmöglichkeiten verschaffte (der zum Schluß im Sturm spielende Gänkler verschoß dreimal günstig).

HEINZ KOCH

Am Ostermontag spielte der Oberligavertreter Motor Zwickau im Vogtland und kam gegen die heimstarke und kampffreudige Wismut-Elf aus Rodewisch (2. DDR-Liga) über ein 1:1-Unentschieden

HARRO RÖMER

Wido Frey hielt nicht mit seiner Meinung hinter dem Berg zurück, daß das „nicht die Wucht war“. Duisburgs Mannschaftsleiter Tüting dagegen kommentierte: „Der SC Aktivist war um einiges besser als am Vortage Motor Zwickau. Ein Unentschieden wäre dennoch für meine Mannschaft verdient gewesen. Erfreulich das faire Spiel auf beiden Seiten. Mit Marquardt verfügt der Gastgeber über einen äußerst geschickten und gefährlichen Stürmer.“

Der die Gäste betreuende Sportfreund Schierenbeck aus Senftenberg erzählte, daß sich die Duisburger von der Gastfreundschaft angenehm berührt sahen. In einer Autobahnraststätte in Köckern bei Leipzig schlugen die Fußballgäste vom Rhein die Bitte der Servierinnen nicht ab, sich durch Unterschrift für die Sache des Friedens zu bekennen. „Das ist für uns eine Selbstverständlichkeit“, sagte ein verantwortliches Delegationsmitglied. „Den Krieg haben wir genug ausgekostet, und fragen Sie unsere Spieler, von ihnen will niemand etwas vom Kommiß wissen.“ Doch mit dieser Erkenntnis allein ist es nicht getan. Handeln ist das Gebot der Stunde.

ACHIM HAFFTMAN



Zülig und über die Flügel

SC Wismut K.-M.-Stadt—Asker Fotballkrets 3 : 0 (1 : 0)

Wismut (weiß-rot): Neupert; K. Wolf, Bauer, Wagner; Seifert, M. Kaiser; Killermann, Erler, Tröger, S. Wolf, S. Kaiser. **Trainer:** G. Hofmann.

Schiedsrichter: Kuhnert (Dresden); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 (Selbsttor), 2 : 0 S. Wolf (66.), 3 : 0 S. Kaiser (86.).

Die norwegischen Gäste, die der obersten Spielklasse angehören und bereits einige Male bis in das Semifinale um den Pokal (Pokalwettbewerb steht über der Meisterschaft) vordrangen, können bestimmt mehr, als sie am Freitag in Aue zeigten. Sie waren sich scheinbar der Schwere ihrer Aufgabe bewußt und versuchten aus der Defensive über ihre schnellen Flügel zu kontern, wobei der 35jährige Kristiansen, der bereits 22mal das Nationaldreß trug, den Anspielpunkt bildete. Die Konterschläge aber blieben, bis auf den in der 60. Minute, als Neupert Glück hatte, als er einen scharfen Kopfball des sechsfachen Nationalspielers Fossil gerade noch über die Latte lenken konnte, zumeist harmlos.

Die Stärke der fairen Gäste lag in ihrer Deckung, in der besonders gut Jacksland und Torwart Hansson, der eine höhere Niederlage verhindert, gefielen. Beide standen bereits in der B-Auswahl. Und gerade Jacksland war es, der das Selbsttor verschuldete. Als Hansson einen Freistoß, von Tröger scharf geschossen, mit Bravour abgewehrt hatte, wollte

Jacksland, um die Situation zu retten, den Ball ins Aus schlagen und jagte ihn dabei mit voller Wucht in das eigene Gehäuse.

Für die Wismut-Elf war dieses Treffen im besten Sinne des Wortes nur ein Trainingsspiel, das aber immerhin im Hinblick auf das dritte Europa-Pokalspiel gegen Young Boys Bern am Mittwoch recht aufschlußreich und wertvoll war. Man war mehr als in den beiden letzten Punktspielen bemüht, zügiger und vor allem auch mehr über die Flügel zu kombinieren. Diese Tatsache war schon erfreulich, obgleich allerdings die Gegenwirkung nicht besonders stark war. Auch geschossen wurde aus allen Lagen, jedoch waren die Torschüsse meist recht unkonzentriert, denn sonst hätte die über weite Strecken drückende Überlegenheit zahlenmäßig höher zum Ausdruck kommen müssen.

Ohne die Spieler einer Einzelkritik zu unterziehen sei aber Wagner, der sich von Spiel zu Spiel steigert, gewarnt, überheblich und zu eigensinnig zu werden. Die Art, wie er durch seine oftmaligen allzuweiten Ausflüge nach vorn die Deckung entblößt, ist sehr gefährlich. Sicherlich wird die Elf, wie in diesem Spiel, natürlich mit „Binges“ Müller im Abwehrzentrum und Thiele im Tor, auch in Amsterdam antreten. Offen dürfte lediglich die Frage für Trainer Hofmann bleiben, ob er Killermann oder aber Zink auf dem rechten Flügel wird stürmen lassen. **WALTER TREUE**

Wir müssen miteinander sprechen

Zum zweiten Male trafen sich nun schon zum Osterfest in der Blumenstadt Erfurt die Delegationen der deutschen Arbeiterjugend aus Ost und West, um auf ihrem Kongreß Zeugnis abzulegen für den Friedenswillen und die Schaffensfreude ihrer Generation. Es stimmt uns alle fröhlich, denn es gibt nichts Trennendes, nichts, was unsere Jungen und Mädel von ihrem selbstgesteckten Ziel, dem Kampf gegen Militarismus und Atombomben, abhalten könnte. Diese unsere Ansicht untermauert nicht nur in gemeinsamen Gesprächen der junge Bergmann aus Essen und der Jugendfreund aus den Leunawerken, sondern auch die Weberin aus Krefeld und die Strickerin aus dem nahe gelegenen Apolda und alle die anderen, mit denen wir sprachen.

Von dieser machtvollen Gemeinsamkeit überzeugte sich nicht nur der anwesende Minister für Volksbildung, Prof. Dr. Lemnitz, und Herbert Warnke, der 1. Vorsitzende des Bundesvorstandes des FDGB, sondern auch die 50 000, die zur Kundgebung vor der abendlichen Kullisse des Erfurter Domes und der Severi-Kirche am Ostersonntag gekommen waren. Und wie sehr hatte doch der junge Maschinenschlosser aus Soest seinen Gesprächspartnern aus dem Herzen gesprochen, als er sagte: „Ich kann nicht verstehen, daß wir Deutsche nicht miteinander sprechen sollen, wie es so viele unlaute Politiker in meiner Heimat verlangen, wo doch gerade unsere Sprache es ist, die uns verbindet, die so vieles, was vorher unüberbrückbar schien, aus dem Wege räumt. Wir jungen Deutschen wollen und müssen miteinander sprechen. Das sind wir letzten Endes auch unserer Menschenwürde schuldig.“

Doch nicht nur unsere jungen Landsleute, die von diesen Problemen in erster Linie betroffen werden, beteiligten sich an diesen Gesprächen, sondern auch die jungen Arbeiterdelegationen aus Österreich und der CSR, die mit Vertrauen auf das fortschrittliche Wirken der deutschen Arbeiterjugend sehen. Bedauerlich nur, daß der sportliche Rahmen dieses Kongresses so dürftig war. Hoffen wir, daß die Organisatoren des 3. Kongresses daraus gelernt haben, denn Sport und Jugend gehören untrennbar zusammen. **HORST SZULAKOWSKI**

Unfähig für ein zweites Tor

SC Einheit Dresden—AFK Oslo 1 : 1 (1 : 1)

SC Einheit (weiß-rot) Großstück; Albig, Pfeifer, Knappe; Hansen (ab 65. Weinreich), Losert; Fischer (ab 75. Hennig), Walter, Vogel; Zange, Petersohn. **Trainer:** Siegert.

Schiedsrichter: Walter (Leipzig); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 0 : 1 Tossli (32.), 1 : 1 Vogel (39.).

Die Gäste, soeben erst und nahezu völlig unvorbereitet aus der langen norwegischen Winterpause gekommen, hatten mit einem derart guten Resultat für sich nicht gerechnet. Offengestanden — die Zuschauer angesichts einer spielerisch haushoch überlegenen Dresdner Mannschaft auch nicht. Mit klassischem Vorstopper versuchte ASK von vornherein die erwartete Niederlage in Grenzen zu halten. Vorn hatte man drei Stürmer belassen, die zwar keine großen Techniker, dafür aber unermüdet kämpfende, ihre Mittel sicher und klug einsetzende Spieler waren. Hervorzuheben der kolossale Mittelstürmer Tossli, der dem lässig deckenden Pfeiffer sichtlich große Mühe bereitete, und der Ex-nationalspieler Kristiasven. Die oft peinlich wirkende technische Über-

legenheit der Dresdner mündete jedoch in der noch fataler anmutenden Unfähigkeit, mehr als ein Tor zu schießen. Der völlig außer Form befindliche Hansen brachte sogar nicht einmal einen Elfmeterball fußballgerecht ans Ziel. Diletantisch löffelte er ihn meterhoch über den Querbalken.

Zur allgemeinen Überraschung gingen die Gäste nach einem Preßschlag Tossli Pfeiffer, der völlig unberechenbar ins Eck drehte, in Führung. Nachdem Vogel einen aus der Kontrolle geratenen Losert-Paß unverhofft zum Ausgleich eingeschossen hatte, glaubte man noch an eine Erhöhung der Dresdner Torquote. Indessen ging der Pokalsieger von seinem unproduktiven Mittelfeldgeschiebe nicht ab, spielte mit dem Gegner und mit sich selbst, schoß selten oder zu spät und was dergleichen „Sünden“ sind, die sich bei derart einseitigen Spielen einzustellen pflegen.

Das Zuschauen bereitete keine Freude. Die am 1. Osterfeiertag ins Grüne pilgerten, haben nichts versäumt. **ROLF DIETZ**

Siegestor durch Konzack

Linzer ASK—SC Lok Leipzig 0 : 1 (0 : 1) und 0 : 3 (0 : 3)

Der Leipziger Club gewann das erste Freundschaftstreffen beim Linzer ASK verdient mit 1 : 0. Das Treffen verlief recht spannend und trotz beiderseitigem Einsatz auch jederzeit betont fair. In den ersten 15 Minuten hatten die Leipziger bange Minuten zu überstehen, dann kamen sie besser zum Zuge. Kohlhauser vergab in dieser Zeit sogar die Gelegenheit, durch Verwandlung eines Elfmeters das Führungstor herauszuholen. Mehr Entschlossenheit bewies dagegen Konzack, der Mitte der ersten Halbzeit das 1 : 0 für seine Elf herausholte. Damit war bereits die Entscheidung des Kampfes gefallen. Die besten Spieler beim Sieger waren Torhüter Busch, der eine Reihe gefährlicher Aktionen des Linzer Sturmes unterband, ferner Mittelverteidiger Herrmann und Läufer Fischer.

Noch eindeutiger fiel der Erfolg im zweiten Treffen aus; diesmal behaupteten sich die Gäste sicher mit 3 : 0 (3 : 0)-Toren. Die Linzer Mannschaft war vor allem konditionell nicht in der Lage, den Leipziguern Paroli zu bieten. So

hatte Lokomotive vor 4000 Besuchern teilweise leichtes Spiel und begnügte sich im zweiten Abschnitt damit, den deutlichen Vorsprung zu wahren, ohne noch besondere Anstrengungen zu unternehmen. Stiller (2) und Gase hatten vor dem Wechsel die entscheidenden Tore zum 3 : 0-Sieg herausgeholt. Neben Stiller, der eine hervorragende Partie lieferte, gefiel im Angriff noch Krause, während Läufer Fischer und Verteidiger Stieglitz in der Hintermannschaft herausragten.

Die Leipziger beendeten damit also ihre Östereich-Reise während der Osterfeiertage mit zwei Siegen, ohne dabei einen Gegentreffer hinnehmen zu müssen.

JOSEF SCHINDELHUBER

Motor Bautzen—Motor Görlitz 3 : 4 (2 : 1)

Schiedsrichter: Zoschke (Freital); **Zuschauer:** 2200; **Torfolge:** 1 : 0 Korn (20.), 1 : 1 Runge (25.), 2 : 1 Böhme (33.), 3 : 1 Böhme (47.), 3 : 2 Jeremies (50.), 3 : 3 Weiß (64.), 3 : 4 Schmidt (74.).



Der Torwart von Aker Oslo kann hier noch einmal in letzter Sekunde einen Treffer vereiteln, indem er Hansen den Ball buchstäblich vom Kopf faustet. (Aus dem internationalen Fußball-Freundschaftsspiel SC Einheit Dresden—Aker Oslo.) Foto: Berndt

UEFA-Turnier in Bulgarien

Auftakt erfolgreich, aber die schweren „Brocken“ folgen erst!

DDR—Frankreich 3 : 1

DDR: Weigang; Enold, Starost, Geißler; Fischer, Schmidt; Barthels, Sommer, Heydenreich, Nöldner, Nachtigall.

Frankreich: Joseph; Baquet, Poulain, Busto; Anger, Robin; Destrumelle, Erhardt, Schir, Rhodhiero, Bailliez.

Schiedsrichter: Takow (Bulgarien); **Zuschauer:** 20 000 im Rakowsky-Stadion von Dimitroffgrad; **Torfolge:** 1 : 0 Nachtigall (34.), 1 : 1 Erhardt (47.), 2 : 1 Sommer (69.), 3 : 1 Nöldner (81.).

Die deutsche Junioren-Nationalmannschaft hat ihre erste Begegnung beim XII. Internationalen UEFA-Turnier in Bulgarien erfolgreich gestalten können, und zwar mit 3:1 gegen die französische Vertretung, die wir beim Turnier 1954 schon einmal mit dem gleichen Ergebnis besiegen konnten. Wir dürfen uns dieses Erfolges freuen, hat er doch die besten Voraussetzungen für ein weiteres Vordringen in der Gruppe I geschaffen. Nun müssen unseren Jungen gegen die CSR und Polen beweisen, daß dieses 3:1 auf einer soliden Grundlage aufgebaut ist. Ohne den Ereignissen vorgreifen zu wollen, muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß uns die nächsten Partner weitaus mehr abverlangt werden, als Frankreich am vergangenen Sonntag in Dimitroffgrad dazu in der Lage war.

Es ist verständlich, daß die ersten Minuten dieses Treffens recht zaghaft verliefen, man wollte beiderseits zunächst erst einmal Tuchfühlung nehmen und das Verhältnis der Kräfte abwägen. So verliefen die ersten Minuten ohne jegliche Zuspitzung. Dann jedoch ging das Geschehen ganz eindeutig an die Vertretung der DDR über. Die Franzosen wurden immer stärker in die Defensive gezwungen und besaßen zunächst auch kaum die Möglichkeit, mit Erfolg zu kontern.

Allerdings verlief das Sturmspiel

unserer Elf nicht im gewünschten Maße zügig, es wurde viel zu sehr in die Breite des Raumes operiert, anstatt mit weiten Pässen die Abwehr der Franzosen zu überwinden. Deshalb blieb das deutliche Übergewicht im Feldspiel zunächst auch ohne Krönung. Erst in der 34. Minute fiel der langverdiente Führungstreffer durch Linksaußen Nachtigall.

Die deutsche Abwehr, bislang unser Sorgenkind und auch letztlich beim abschließenden Übungsspiel in Babelsberg (2:6) absolut nicht den Anforderungen gerecht werdend, bot von der ersten Minute an eine tadellose Leistung. Imponierend vor allem die Konzentration, mit der die Abwehrspieler zu Werke gingen. Dabei war es nicht leicht, denn der generische Angriff operierte lediglich mit vier Stürmern, während der fünfte Mann fast ausschließlich die Verbindung mit der Abwehr aufrecht hielt.

Aber auch durch dieses taktische Manöver war die Hintermannschaft nicht aus der Sicherheit zu bringen. Sie stellte sich sehr geschickt auf die Konterstöße der Franzosen ein, die teilweise nicht ungefährlich waren. Aber nur selten mußten bange Minuten überstanden werden. Später hatte der französische Angriff, nachdem in der 47. Minute der Ausgleich gefallen war, kaum noch reelle Torchancen.

Auch die zweite Halbzeit stand im Zeichen ständiger Angriffe der deutschen Elf, die nun doch etwas zielstrebig im Angriff operierte. Die Steilangriffe machten dem Gegner schwer zu schaffen. Er gab sich zwar noch nicht geschlagen, als Sommer in der 69. Minute das 2:1 herausholte, resignierte aber zusehends, als die Gegenangriffe nichts einbrachten. Das

3:1 durch Nöldner besiegelte dann das Schicksal der Niederlage endgültig.

Insgesamt darf die Leistung unserer Elf nicht übermäßig hoch bewertet werden, denn es gab insgesamt allerlei Leerlauf gegen einen Gegner, mit zwar technisch recht guter Anlage, aber insgesamt doch nur durchschnittlichem Format. Den Franzosen fehlte vor allem die

Durchschlagskraft im Angriff und das mannschaftliche Verständnis. Gegen Polen und die CSR muß die deutsche Elf erheblich mehr bieten, sie trifft hier auf zwei harte und kampffreudige Mannschaften, die sich beim 1:1 entsprechend Augenzeugenberichten nichts schenken. Hoffen wir, daß es auch gegen diese Partner gelingen möge, achtbar abzuschneiden!



Sieg gegen Frankreich — ein erfreulicher Auftakt für unsere Jungen beim UEFA-Turnier! Als Nöldner (unser Bild) zum 3:1 einschloß, war der Erfolg gesichert.

Foto: Klar

Junioren-Turnier in Magdeburg

Jenas Nachwuchs feierte Pokal-Triumph

Zu einer bunten Folge guten Fußballsports wurde das erste internationale Junioren-Turnier, zu dem der SC Aufbau zu Ostern in die Stadt des Schwermaschinenbaus geladen hatte. Mit Wisla Gwardia Krakow, Leher Turnerschaft Bremerhaven, SC Motor Jena und SC Aufbau Magdeburg besaßen vier etwa gleichwertige, doch in ihrer Spielanlage recht unterschiedliche Mannschaften durchaus reelle Aussichten auf den begehrten Turniersieg. Das hatte schöne Kämpfe zur Folge und läßt den Endsieg der Jenenser im richtigen Licht erscheinen.

Aus Österreich war der Juniorenmeister SC Brunn angereist. Diese sympathische, außerordentlich faire Elf brachte aber zu wenig Erfahrungen mit, war nervlich zu schwach, in ihren Handlungen zu unentschieden und belegte den sechsten Platz, weil sie sich schließlich mit zwei Vorrunden-Niederlagen auch der Leher Turnerschaft beugen mußte. Die Bremerhavener hatten vorher in der starken Gruppe mit Krakow und Jena gegen die Polen in letzter Sekunde 0:1 verloren und dem späteren Turniersieger ein 0:0 abgetrotzt. Sie waren sehr kampfstark, konsequent in der Abwehr, spielten etwa den Stil des SC Motor und hätten einen besseren Platz verdient.

Am Ostersonntag überführen die Krakower den SV Delmenhorst im Spiel um den dritten Platz mit

5:1. Der polnische Juniorenmeister hinterließ in diesem Turnier den spielerisch besten Eindruck und wurde zu Recht Publikumsliebbling. Durch eine etwas unglückliche 0:1-Niederlage (umstrittene Elfmeterentscheidung) mußte Wisla leider sehr früh die Hoffnungen auf den Einzug ins Endspiel begraben. Der SC Aufbau hätte sicherlich diese technisch prachttvoll beschlagene Elf lieber als Final-Gegner gesehen als den kämpferisch überzeugenden SC Motor.

Das Endspiel bestritten dann der SC Aufbau Magdeburg, der sich in seiner Gruppe mit zwei 3:0-Siegen nach Toren gerechnet als Favorit für den Pokalsieg empfohlen hatte, und der SC Motor Jena.

Der verdiente Triumph der Jenenser entsprang einer starken kämpferischen Leistung in der zweiten Halbzeit. Bevor eine Mannschaft ihr System aufziehen konnte, stand es in der 4. Minute 1:0 für den Hausherren. Doch die robusten wirkenden Jenenser kurbelten später Angriff auf Angriff an, waren schneller, härter und geradliniger. Vor allem fiel der kleine, schwarzhaarige Grieche Dimo auf, der als Ballschlepper ein gewaltiges Laufpensum absolvierte, in Zweikämpfen meist Sieger blieb und auch für Gefahr im gegnerischen Strafraum sorgte. Die Magdeburger dagegen spielten ohne rechten Schwung (ament-

lich die Fünferreihe) und konnten schließlich froh sein, mit nur einem Torunterschied verloren zu haben.

Torfolge: 0:1 Abraham (4.), 1:1 Süsse (49.), 2:1 Süsse (60.).

Hier alle Ergebnisse des Turniers: Krakow—Jena 0:1, Krakow gegen Bremerhaven 1:0, Bremerhaven—Jena 0:0, Magdeburg gegen Brunn 3:0, Magdeburg gegen Delmenhorst 3:0, Delmenhorst—Brunn 1:0, Bremerhaven gegen Brunn 3:0, Krakow gegen Delmenhorst 5:1, Jena—Magdeburg 2:1. GÜNTHER HONIG

Chemie Halle überraschend Turniersieger

Aus einem gutbesetzten Junioren-Fußballturnier des SC Traktor Schwerin, an dem auch Concordia Hamburg teilnahm, ging am Sonntag überraschend die Elf von Chemie Halle als Sieger hervor. Sie schlug nach schwachem Beginn im Endspiel den ASK Vorwärts Berlin knapp mit 1:0. Den dritten Platz erkämpfte sich der SC Einheit Dresden, die technisch beste Mannschaft des zweitägigen Turniers, durch ein 3:2 über Rotation Babelsberg. Einen Pokal der FDJ für die fairste Mannschaft erhielt Motor Wismar.

Den Weg zum Staffelsieg und damit ins Finale erzwang sich Chemie durch folgende Ergebnisse: Concordia Hamburg 1:0, — Rotation Babelsberg 1:1, — SC Traktor Schwerin 1:1.

Der Zahlenspiegel

Staffel I:

Bisher spielten: DDR—Frankreich 3:1, Polen—CSR 1:1.
 DDR 3:1 2:0
 Polen 1:1 1:1
 CSR 1:1 1:1
 Frankreich 1:3 0:2

Staffel II:

Bisher spielten: Türkei—Rumänien 0:5, Italien—England 3:0, Türkei—Italien 0:4, Rumänien—Griechenland 0:1, Türkei—England 1:1, Italien gegen Griechenland 1:0.
 Italien 8:0 6:0
 Rumänien 5:1 2:2
 Griechenland 1:1 2:2
 England 1:4 1:3
 Türkei 1:10 1:5

Staffel III:

Bisher spielten: Bulgarien gegen Holland 3:1, Jugoslawien—Westdeutschland 0:1.
 Bulgarien 3:1 2:0
 Westdeutschland 1:0 2:0
 Jugoslawien 0:1 0:2
 Holland 1:3 0:2

Staffel IV:

Bisher spielten: Ungarn gegen Luxemburg 10:1, Spanien gegen Österreich 3:0.
 Ungarn 10:1 2:0
 Spanien 3:0 2:0
 Österreich 0:3 0:2
 Luxemburg 1:10 0:2



**Bezirk Erfurt will ersten
Wettbewerbssplatz unter
dem Motto verteidigen:**

Stark genug für

Mont = Arbeit



Jede Gelegenheit muß genutzt werden! Juniorenspieler Rößner nahm während der Wahlversammlung des SC Turbine die Sammelbüchse zur Hand und heimste die Spenden für das III. Turn- und Sportfest ein. Ligaschiedsrichter Jochen Warz gibt hier seinen Obulus (Bild oben). Unten BFA-Vorsitzender Karl-Heinz Rödel auf dem Sozius des Motorrades einer seiner Fachausschußmitglieder. Es geht in Richtung Weimar; bei Lok ist er nämlich auch Mitglied der Sektionsleitung.

Wer kürzlich in der Bezirkshauptstadt Erfurt weilte, konnte innerhalb von 20 Stunden zweimal 20 Diskussionsreden mitanhören. An dem einen Abend hatten sich die Mitglieder des Clubs Turbine zur etwas verspäteten Wahlversammlung eingefunden, und anderntags trafen sich die Mitglieder des erweiterten Bezirksfachausschusses mit ihren Kreisfachausschüssen zu einer Arbeitsstagnung. 40 Diskussionsreden wären ein bißchen viel, meinen Sie? Das brauchen sie nicht zu sein. Im Gegenteil, wenn man weiß, daß sich der Club im vorigen Jahr in einer recht ungemütlichen Situation befand, daß andererseits aber Erfurt Siegerbezirk im Wettbewerb des DTSE ist, so ist man doch recht gespannt, was dort — erfreulicherweise von so vielen — gesprochen wurde.

Zum zweiten Male hat der Bezirk Erfurt nun schon in der Wettbewerbsauswertung die Nase vorn gehabt. Das ist höchst beachtlich. Und als beim letzten Mal das Telegramm aus Berlin kam: „Siegerfahne weht weiter über Erfurt“, beflügelte das sofort zu neuen Gedanken und neuem Schwung. Nun soll natürlich auch das dritte Mal der Sieg nach Erfurt gehen, und ohne Aufenthalt geht die Arbeit unter der Losung weiter: „Wir Erfurter eröffnen mit dem Siegesfest beim III. Deutschen Turn- und Sportfest!“

Müßiggang bedeutet Stillstand. Deshalb rief man unverzüglich dazu auf, zwischen den Sektionen, zwischen den Kreisen und Grundorganisationen Wettbewerbsabschlüsse zu tätigen. Man rief zu einem Sonderwettbewerb für die beste Initiative auf und setzte für die drei wirksamsten Einfälle Sonderprämien aus. Man rief weiterhin zur Fünfer-Bewegung auf. Das bedeutet, daß jede Sektion im ersten Vierteljahr 1959 ihren Mitgliederstand um fünf Neuerwerbungen erhöht.

Verständlich, daß wir uns freuen; wenn die Fußballer in den Reihen des Siegers die erste Geige spielen. Wir meinen das nicht etwa so, weil ein Drittel aller Sportler in Erfurt Fußballer sind. Nein; viel besser, die Fußballer wurden bei dem Erfolg des Bezirks Erfurt als vorn anstehend, als richtungweisend gelobt! Fragen wir einmal, wie die Bilanz eines solchen Siegers aussieht.

Der BFA hatte sich die Aufgabe gestellt, im Jahre 1958 2000 Mitglieder zu werben. Nachher waren es sogar 4000. Statt der zum Ziel gestellten 3000 Träger neuer Sportabzeichen, erreichte man 4500, 25 000 Aufbaustunden wollte man leisten, Schließlich sind 130 000 daraus geworden, und statt 50 Übungsleiter konnte man am Ende die Zahl von 400 melden. Auch 80 neue Schülerrmannschaften stehen auf dem Erfolgsprogramm. Das war also das Ergebnis bis zum Ende des vorigen Jahres.

Die Fußballer haben übrigens ihren Wettbewerb von Kreis zu Kreis usw. schon längst durchgeführt. Das mag ein Grund mit dafür sein, daß sie so viel erreicht haben. Der beste Kreisfachausschuß ist Erfurt/Land. „Er könnte eigentlich die Patenschaft über Erfurt/Stadt übernehmen, so gut hat er abgeschnitten“, stellte jemand in der Diskussion fest.

Darüber hinaus hat man für einzelne Gruppen, nach Spielklassen gestaffelt, weitere Wettbewerbe durchgeführt. Bei den Mannschaften im DDR-Maßstab machte Motor Sömmerda das Rennen, also die Mannschaft, deren Kreis im Gesamtbezirksrahmen einen klaren ersten Platz einnimmt. Die Bezirksliga hat in Motor Kranichfeld ihren Besten, die Bezirksklasse nennt Empor Krösen als Sieger,

Keine Ru

In diesem Zusammenhang stoßen wir auch schon auf die Hauptursache der bisher erreichten Erfolge im Bezirk. Es sieht fast so aus, als sollte sich dort die These bewahrheiten, daß dort, wo ein guter Kopf arbeitet, auch der Körper zu entscheidenden Taten fähig ist. Wir ließen uns vom Vorsitzenden des Bezirksfachausschusses, Karl-Heinz Rödel, einmal erzählen, wie man in seinem BFA mit den Funktionären arbeitet. Entscheidend mag wohl sein, daß der BFA es sich in den Kopf gesetzt hat, nirgends eher Ruhe zu lassen, bis gute und arbeitsfähige Funktionäre die Leitungen eines jeden Kreises ausfüllen.

Ein Beispiel * aus dem Kreis Langensalza, dem ersten sozialistischen Kreis des Bezirkes. Auch dort klagte man einst über Funktionärmangel. Daraufhin sah man sich einmal die Fußballer dieses Kreises etwas näher an, besuchte ihre Tagungen, und siehe da, es waren einige, die in der Diskussion sehr vernünftige Worte sprachen. Man unterhielt sich mit ihnen, die vorher in der Masse verschwanden, und die Überprüfung ergab, daß sich aus ihnen etliche gute Funktionäre heranzubilden ließen.

Man legt viel Wert darauf, mit allen Funktionären der Kreise soviel wie möglich zusammenzukommen, sich auszusprechen und auch offene Kritik zu üben. Man kommt auch mal gesellig zusammen — es gibt eben verschiedene Methoden. Um den Blick noch zu erweitern; wurden auch schon gemeinsame BFA-Tagungen mit dem Bezirk Gera durchgeführt. Auf alle Fälle haben sich die bisherigen Erziehungsmethoden bewährt. Das beweist auch die zunehmende kollektive Zusammenarbeit der BFA-Funktionäre untereinander und mit den Kreisen. Die Kommissionen arbeiten gut und in hohem Maße selbständig — eine Voraus-

und
steh
Na
Mar
auf
war
ren
Mar
Kre
Zeit
die
aller
unb
elf
ders
der
stell
ten.
der
sind
Man
sehe
Schü
Man

setz
brei
kan
Im
scho
sam
weit
wer
spez
20
Alle
-klas
spiel
und
dabe
Ur
die
men
wirk
Das
200 0
100



Hin
ver

genug für den nt = trück

Rudi Reichert spricht. Neben ihm Hans Seigewasser, Prof. Dr. Correns und Karl Namokel im Präsidium des Leipziger Sportlerforums. Über diese Aussprache zum III. Deutschen Turn- und Sportfest lesen Sie in untenstehendem Beitrag.

Stelldichein „der Prominenten“

Nicht alle Tage findet sich solch ein Kreis zusammen. Da hatten sich im Leipziger Sportforum der Präsident des DTSB, Rudi Reichert, Prof. Dr. Correns, der Präsident des Nationalrats der Nationalen Front, eingefunden, da saß Karl Namokel als Vertreter der FDJ, viele Meister und Verdiente Meister des Sports waren gekommen, in einer Ecke entdeckten wir „Wibbel“ Wirth, „Moppel“ Schröter, Dynamo-Stopper Heine und Richard Hofmann. Doch vielleicht ist es gar nicht richtig, nur von einem Stelldichein der „Prominenz“ zu sprechen, denn zwischen all den Genannten befand sich ja auch hier eine Jugendfreundin der FDJ, da der Vertreter einer Hausgemeinschaft, und dann sprach auch eine Sportfreundin aus einer Dorfsgemeinschaft und jemand aus einem Stadtkreis in Leipzig. Ja, aus allen Keifen der Bevölkerung kam man zu diesem Sportlerforum, zu dem der Nationalrat der Nationalen Front gerufen hatte. Wenn es um die Vorbereitung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes geht, dann ist das eben nicht nur die Angelegenheit der Spitzensportler, ja nicht nur eine Angelegenheit aller anderen Sportler überhaupt, sondern es ist die Sache aller Menschen unseres Staates!

Wem das bis dahin noch nicht klar war, der hätte es nirgends besser erfahren können als auf diesem Forum. Mit jedem Diskussionsbeitrag reihte sich Glied an Glied einer Kette von Anregungen, wie man unser Turn- und Sportfest zum Erfolg führen kann. Es war deutlich spürbar, das ging aus vielen Berichten hervor, daß nicht nur die hier Anwesenden, sondern auch die Masse derjenigen, die hinter den hierher Delegierten stand, ernsthaft darum bemüht sind, die Tage des Turn- und Sportfestes zu einem wahrhaft unvergeßlichen Ereignis, zu einem Nationalfest zu machen.

Der Vizepräsident des DTSB, Erich Riedeberger, einer der Hauptinitiatoren des Festes, konnte schon von einer Hunderttausender-Bewegung bei der Einstudierung der Festübungen sprechen. Dennoch ist diese Zahl im Vergleich zur Gesamtzahl unserer Bevölkerung noch zu gering. Wir wollen unser Ziel noch höher stellen und eine Zweihundertfünfzigtausender-Bewegung daraus machen. Also werden sich alle Anstrengungen darauf richten müssen, die Ideen und Begeisterung für das Fest bis hinein in jede Straße und in jedes Dorf zu tragen,

Die Fußballer haben übrigens ihren Wettbewerb von Kreis zu Kreis usw. schon längst durchgeführt. Das mag ein Grund mit dafür sein, daß sie so viel erreicht haben. Der beste Kreisfachausschuß ist Erfurt/Land. „Er könnte eigentlich die Patenschaft über Erfurt/Stadt übernehmen, so gut hat er abgeschnitten“, stellte jemand in der Diskussion fest.

Darüber hinaus hat man für einzelne Gruppen, nach Spielklassen gestaffelt, weitere Wettbewerbe durchgeführt. Bei den Mannschaften im DDR-Maßstab machte Motor Sömmerda das Rennen, also die Mannschaft, deren Kreis im Gesamtbezirksrahmen einen klaren ersten Platz einnimmt. Die Bezirksliga hat in Motor Kranichfeld ihren Besten, die Bezirksklasse nennt Empor Krösen als Sieger,

und bei den Juniorenmannschaften steht Einheit Apolda vorn.

Natürlich haben nicht nur diese Mannschaften besondere Erfolge aufzuweisen. Aus dem Seilerwarenbetrieb in Schlotheim erfahren wir von 12 neugebildeten Mannschaften im Massensport. Der Kreis Arnstadt konnte in kurzer Zeit 20 Schülermannschaften auf die Beine stellen. Er sah dabei allerdings nicht so stur darauf, unbedingt jede Mannschaft mit elf Spielern zu besetzen. Besonders augenfällig ist das Ergebnis der Stadt Erfurt bei der Aufstellung neuer Schülermannschaften. Bis zum Jahresende meldete der Kreis die Zahl 18, und nun sind es schon wieder fünf neue. Man darf dabei aber nicht übersehen, daß gerade dort eine starke Schülerkommission besteht. Fünf Mann gehören ihr an!

Keine Ruhe, ehe überall gute Funktionäre sind

In diesem Zusammenhang stoßen wir auch schon auf die Hauptursache der bisher erreichten Erfolge im Bezirk. Es sieht fast so aus, als sollte sich dort die These bewährten, daß dort, wo ein guter Kopf arbeitet, auch der Körper zu entscheidenden Taten fähig ist. Wir ließen uns vom Vorsitzenden des Bezirksfachausschusses, Karl-Heinz Rödel, einmal erzählen, wie man in seinem BFA mit den Funktionären arbeitet. Entscheidend mag wohl sein, daß der BFA es sich in den Kopf gesetzt hat, nirgends eher Ruhe zu lassen, bis gute und arbeitsfähige Funktionäre die Leitungen eines jeden Kreises ausfüllen.

Ein Beispiel aus dem Kreis Langensalza, dem ersten sozialistischen Kreis des Bezirkes. Auch dort klagte man einst über Funktionärmangel. Daraufhin sah man sich einmal die Fußballer dieses Kreises etwas näher an, besuchte ihre Tagungen, und siehe da, es waren einige, die in der Diskussion sehr vernünftige Worte sprachen. Man unterhielt sich mit ihnen, die vorher in der Masse verschwanden, und die Überprüfung ergab, daß sich aus ihnen etliche gute Funktionäre heranzubilden ließen.

Man legt viel Wert darauf, mit allen Funktionären der Kreise soviel wie möglich zusammenzukommen, sich auszusprechen und auch offene Kritik zu üben. Man kommt auch mal gesellig zusammen — es gibt eben verschiedene Methoden. Um den Blick noch zu erweitern, wurden auch schon gemeinsame BFA-Tagungen mit dem Bezirk Gera durchgeführt. Auf alle Fälle haben sich die bisherigen Erziehungsmethoden bewährt. Das beweist auch die zunehmende kollektive Zusammenarbeit der BFA-Funktionäre untereinander und mit den Kreisen. Die Kommissionen arbeiten gut und in hohem Maße selbständig — eine Voraus-

setzung dafür, daß alle Arbeit auf breite Schultern verlagert werden kann!

Im neuen Jahr hat man nun schon wieder neue Pluspunkte gesammelt und Grundlagen für noch weitere gelegt. In jedem Kreis werden so Übungsleiter-Lehrgänge, speziell für die Jugend, von 16 bis 20 Doppelstunden abgehalten. Allein in der Bezirksliga und -klasse rollten 21 Solidaritätsspiele für das III. Deutsche Turn- und Sportfest ab, 2500 DM kamen dabei zusammen.

Und was hat man sich nun für die kommende Periode vorgenommen, damit die Siegerfahne auch wirklich in Erfurt bleiben kann? Das sollen 5000 neue Mitglieder; 200 000 Arbeitsstunden im NAW; 100 Schiedsrichter; 100 Schüler-, 60

Jugend- und 50 Männermannschaften sein, 100 Übungsleiter sollten neu hinzukommen. Auf der Tagung wurde jedoch der Vorschlag gemacht und angenommen, diese Zahl um das Doppelte zu erhöhen. Für das Turn- und Sportfest will man 30 000 DM zusammenbringen. In der Leitung des Bezirksfachausschusses finden wir auch ein sehr rühriges Mitglied aus dem SC Turbine. Es ist der Sportfreund Kirchner, im Club Sekretionsleiter. Das ist der federführende Mann des Wettbewerbs im Bezirksfachausschuß. Mit ihm und dem neuen Clubleiter, Werner Günter, wird nun hoffentlich recht bald auch eine der noch nicht erfüllten Aufgaben im Bezirk gelöst werden. Sowohl die Wahlversammlung beim SC Turbine wie auch

die BFA-Tagung kamen nicht umhin, gewisse Mißverhältnisse im Sportclub ans Licht zu rücken. Gerade jetzt, in der Vorbereitung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes, sind sie auch für den BFA von besonderer Bedeutung. Denn unsere Leistungssportler haben zu diesem Nationalfest die Aufgabe, ihre Leistungen entscheidend zu verbessern. Der Club muß endlich zum sportlichen Mittelpunkt Erfurts werden!

Man darf wohl annehmen, daß der BFA Erfurt nicht nur seine Stärken, sondern auch seine Schwächen kennt, damit sich die Erfurter Fußballer auch in der nächsten Auswertung und auch in Leipzig rühmen können, den Löwenanteil für die Siegerfahne geleistet zu haben. GÜTZ HERING



Hineingeblendet in die Atmosphäre des Forums, „Wibbel“ Wirth macht sich Notizen. Richard Hofmann verfolgt gespannt die Diskussion.

Darum meldete die Masere Re in Halle ner, Leinen me auch an Einwohn an den daß sol viel Beg Solidari einem I mus ein

Es sind treibens gesehen Arbeits-Lage ve stischen

Schon Sportfes ihm ster fest sei Auch in schen T ner sei westdeu Fest zu derunge nicht a über ei ren. Al sind se auch di wieder Sportfre der wes Reiches bei un Völkerv Heimat können, wird.

Sie wi und vo demons unverke manität gefunde

Inden aller O es vorc Deutsch Dieses lichen,

Da e jährige Feststel III. Deu in der geben zu sei wenn n alten / kann. beigetr seine Sache,



den

Rudi Reichert spricht. Neben ihm Hans Seigewasser, Prof. Dr. Correns und Karl Namokel im Präsidium des Leipziger Sportlerforums. Über diese Aussprache zum III. Deutschen Turn- und Sportfest lesen Sie in untenstehendem Beitrag.

Stelldichein „der Prominenten“

Nicht alle Tage findet sich solch ein Kreis zusammen. Da hatten sich im Leipziger Sportforum der Präsident des DTSB, Rudi Reichert, Prof. Dr. Correns, der Präsident des Nationalrats der Nationalen Front, eingefunden, da saß Karl Namokel als Vertreter der FDJ, viele Meister und Verdiente Meister des Sports waren gekommen, in einer Ecke entdeckten wir „Wibbel“ Wirth, „Moppel“ Schröter, Dynamo-Stopper Heine und Richard Hofmann. Doch vielleicht ist es gar nicht richtig, nur von einem Stelldichein der „Prominenz“ zu sprechen, denn zwischen all den Genannten befand sich ja auch hier eine Jugendfreundin der FDJ, da der Vertreter einer Hausgemeinschaft, und dann sprach auch eine Sportfreundin aus einer Dorfgemeinschaft und jemand aus einem Stadtkreis in Leipzig. Ja, aus allen Keisen der Bevölkerung kam man zu diesem Sportlerforum, zu dem der Nationalrat der Nationalen Front gerufen hatte. Wenn es um die Vorbereitung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes geht, dann ist das eben nicht nur die Angelegenheit der Spitzensportler, ja nicht nur eine Angelegenheit aller anderen Sportler überhaupt, sondern es ist die Sache aller Menschen unseres Staates!

Wenn das bis dahin noch nicht klar war, der hätte es nirgends besser erfahren können als auf diesem Forum. Mit jedem Diskussionsbeitrag reihte sich Glied an Glied einer Kette von Anregungen, wie man unser Turn- und Sportfest zum Erfolg führen kann. Es war deutlich spürbar, das ging aus vielen Berichten hervor, daß nicht nur die hier Anwesenden, sondern auch die Masse derjenigen, die hinter den hierher Delegierten stand, ernsthaft darum bemüht sind, die Tage des Turn- und Sportfestes zu einem wahrhaft unvergeßlichen Ereignis, zu einem Nationalfest zu machen.

Der Vizepräsident des DTSB, Erich Riedeberger, einer der Hauptinitiatoren des Festes, konnte schon von einer Hunderttausender-Bewegung bei der Einschätzung der Festübungen sprechen. Dennoch ist diese Zahl im Vergleich zur Gesamtzahl unserer Bevölkerung noch zu gering. Wir wollen unser Ziel noch höher stellen und eine Zweihundertfünfzigtausender-Bewegung daraus machen. Also werden sich alle Anstrengungen darauf richten müssen, die Ideen und Begeisterung für das Fest bis hinein in jede Straße und in jedes Dorf zu tragen,

ehe überall gute Funktionäre sind

er, daß alle Arbeit auf tern verlagert werden

Jahr hat man nun neue Pluspunkte ge Grundlagen für noch gt. In jedem Kreis bungsleiter-Lehrgänge, die Jugend, von 16 bis stunden abgehalten. der Bezirksliga und ten 21 Solidaritäts- as III. Deutsche Turn- t ab, 2500 DM kamen men.

hat man sich nun für e Periode vorgenom- die Siegferrahne auch Erfurt bleiben kann? 5000 neue Mitglieder; tsstunden im NAW, chter; 100 Schüler-, 60

Jugend- und 50 Männermannschaf- ten sein, 100 Übungsleiter sollten neu hinzukommen. Auf der Tagung wurde jedoch der Vorschlag gemacht und angenommen, diese Zahl um das Doppelte zu erhöhen. Für das Turn- und Sportfest will man 30 000 DM zusammenbringen.

In der Leitung des Bezirksfach- ausschusses finden wir auch ein sehr rühriges Mitglied aus dem SC Turbine. Es ist der Sport- freund Kirchner; im Club Sek- tionsleiter. Das ist der feder- führende Mann des Wettbewerbs im Bezirksfachausschuß. Mit ihm und dem neuen Clubleiter, Werner Günter, wird nun hoffentlich recht bald auch eine der noch nicht er- füllten Aufgaben im Bezirk gelöst werden. Sowohl die Wahlsamm- lung beim SC Turbine wie auch

die BFA-Tagung kamen nicht um- hin, gewisse Mißverhältnisse im Sportclub ans Licht zu rücken. Gerade jetzt, in der Vorbereitung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes, sind sie auch für den BFA von besonderer Bedeutung. Denn unsere Leistungssportler haben zu diesem Nationalfest die Aufgabe, ihre Leistungen ent- scheidend zu verbessern. Der Club muß endlich zum sportlichen Mit- telpunkt Erfurts werden!

Man darf wohl annehmen; daß der BFA Erfurt nicht nur seine Stärken, sondern auch seine Schwächen kennt, damit sich die Erfurter Fußballer auch in der nächsten Auswertung und auch in Leipzig rühmen können, den Löwenanteil für die Siegferrahne geleistet zu haben. GÜTZ HERING



Darum drehten sich nun auch die Diskussionen. Als erster meldete sich unser Nationalspieler Wirth zum Wort, um für die Massenbewegung des Sporttreibens zu plädieren. Unsere Rekordläuferin Hannelore Sadau machte den Vorschlag, in Halle einen Treffpunkt „Olympia“ unter Beteiligung der Turner, Leichtathleten und Fußballer durchzuführen. Aus dem kleinen mecklenburgischen Dorf Kleewitz vernahmen wir, wie man auch auf dem Dorfe so weit kommen kann, daß jeder dritte Einwohner aktiver Sportler ist. Und so reihte sich ein Vorschlag an den anderen. Am Ende war sich jeder darüber im klaren, daß solch ein Fest, wie wir es vorhaben, ein Fest, zu dem soviel Begeisterung, soviel emsige Arbeit, Uneigennützigkeit und Solidarität aus der ganzen Bevölkerung notwendig sind, nur in einem Land möglich ist, das seinen Weg in Richtung Sozialismus eingeschlagen hat.

Es sind dazu Sportler notwendig, nicht nur um des Sport- treibens willen schlechthin; sondern sie müssen beweis er- gesehen haben, daß der Sport eine Sache ist, die zu erhöhter Arbeits- und Lebenskraft führt, daß man durch ihn dazu in die Lage versetzt wird, für eine so schöne Sache wie den sozial- istischen Aufbau in voller Bereitschaft einzustehen.

Schon daraus ergibt sich, daß dieses III. Deutsche Turn- und Sportfest weit mehr als nur eine sportliche Bedeutung hat. In ihm steckt ein tiefer politischer Inhalt, und es wird ein National- fest sein, das für das ganze deutsche Volk hohe Bedeutung hat. Auch in Westdeutschland bleibt die Kunde von diesem Deut- schen Turn- und Sportfest, das noch weitaus größer und schöner sein wird als die vorangegangenen, nicht ungehört. Die westdeutsche Sportführung windet sich und versucht, unser Fest zu verleumdern und zu sabotieren. Herr Daume stellt For- derungen für eine Teilnahme westdeutscher Sportler. Sie dürften nicht am Festzug teilnehmen, sie dürften keine Gespräche wie über einen Friedensvertrag und die Einheit Deutschlands füh- ren. Aber weshalb denn nicht? Die westdeutschen Sportler sind sehr wißbegierig auf solche Gespräche, und das steht auch diesmal fest: Unsere Sportler werden ihnen auch diesmal wieder gern Rede und Antwort stehen. Unsere westdeutschen Sportfreunde sollen sehen, daß wir unser Sportfest nicht wie der westdeutsche DSB unter dem Zeichen eines „großdeutschen Reiches“, unter chauvinistischen Ideen durchführen, sondern daß bei uns solch ein Fest im Zeichen des Friedens und der Völkerverständigung steht. Aber sie sollen noch mehr in ihre Heimatstädte mit zurücknehmen. Sie sollen dort berichten können, daß in der DDR ein neues Deutschland aufgebaut wird.

Sie werden auch einen überwältigenden Eindruck von der Kraft und von der Schönheit, wie sie z. B. die große Sportschau demonstrieren wird, mitnehmen. Denn eines wird dieses Fest unverkennbar zeigen: Es wird eine Demonstration der Hu- manität sein, die in unserem Staat eine endgültige Heimstätte gefunden hat.

Indem unser Turn- und Sportfest jedoch solche hohen Werte aller Öffentlichkeit darlegt und dabei offenbart, welche Kräfte es voraussetzt, um so etwas vorzubereiten, stellt es unserer Deutschen Demokratischen Republik das beste Zeugnis aus. Dieses Nationalfest ist ein Spiegelbild unserer gesellschaft- lichen, unserer kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung!

Da ein großes Ereignis für unsere Republik, nämlich ihr zehnjähriger Geburtstag, ebenfalls in dieses Jahr fällt, ist diese Feststellung von besonderer Bedeutung. Dadurch wird das III. Deutsche Turn- und Sportfest zu einer entscheidenden Etappe in der Vorbereitung des 10. Jahrestages der DDR. Wir über- geben damit unserem Staat ein großes und schönes Geschenk zu seinem Geburtstag. Wie stolz kann man wohl dann sein, wenn man mit den warmen und doch so jungen Worten eines alten Arbeitersportlers auf dem Leipziger Sportlerforum sagen kann. Dieses Fest, zu dem hast du, zu dem habe ich mit beigetragen! Trage jeder deshalb seinen Teil, seine Ideen, seine Initiative dazu bei, machen wir es wirklich zu einer Sache, an dem die ganze Republik beteiligt ist!



det in die Atmosphäre des Forums, „Wibbel“ Wirth macht sich Notizen. Richard Hofmann kann die Diskussion,



Hebne der Freundschaftsspiele

Müllers Freistoß

FC Motor Jena—UTTE Budapest
3 : 2 (2 : 0)

Jena (weiß-rot): Brünner; Otto, Oehler, Hüfner; Marx, Woitzat; Eglmeier (ab 46. Schymek), Lange, Müller, Imhof (ab 46. Ducke), Schymek (ab 46. Kirsch. Trainer: Buschner.

Schiedsrichter: Neumann (Forst); **Zuschauer:** 5800; **Torfolge:** 1 : 0 Schymek (9.), 2 : 0 Eglmeier (17.), 2 : 1 Balogh (50.), 2 : 2 Borsos (58.), 3 : 2 Müller (61.).

Nach einer allzu beruhigend wirkenden 2 : 0-Führung kamen die Jenaer in der zweiten Halbzeit doch noch einmal in Gefahr, als einige Schnitzer der Deckung den Budapestern zum billigen Ausgleich verhalfen. Dies gab den Ungarn enormen Auftrieb für eine abwechslungsreiche zweite Spielhälfte, nachdem Jena die ersten 45 Minuten ziemlich einseitig das Geschehen diktiert hatte. Nach dem 2 : 2 bedurfte es ein vom Mittelstürmer Müller raffiniert über die Abwehrmauer gehobener Freistoß ins Dreieck, um den knappen 3 : 2-Erfolg sicherzustellen.

Den Gästen darf man besonders in der zweiten Hälfte ein technisch schönes Paßspiel bescheinigen, so daß es zu vielen schönen Mittelfeldszenen kam. Immerhin ließen es die Ungarn genau wie Jena in vielen Phasen im Angriff an der nötigen Durchschlagskraft fehlen.

Vor dem Spiel wurde übrigens Jenas Mittelverteidiger Oehler besonders geehrt. Auf den Tag genau trägt er zehn Jahre lang das Trikot der Jenaer, nachdem er Ostern 1949 sein Debut in Jena gab. **PETER PALITZSCH**

Eindeutig überlegen war der SC Einheit Dresden gegen Holstein Kiel. Er mußte dennoch eine Niederlage hinnehmen, da seine Stürmer, besonders Knappe (im Bild), zu umständlich wirkten. Auch dieser Kopfball fand nicht den Weg ins Tor. Foto: Berndt



Entschlossener schießen

SC Rotation Leipzig—Holstein Kiel 3 : 0 (1 : 0)

Rotation (schwarz-schwarz-weiß): Klank (ab 46. Pröhl); Bauer, Scherbaum, Pfeufer (ab 46. Jahn); Fettke, Jahn (ab 46. Faber); Engelhardt (ab 70. Weigel), Tröltzsch, Faber (ab 46. Nitzsche), Harmut, Alt. Trainer: Braunert.

Holstein (weiß-blau): Mök; Clausen, Mathies; Jeß, Ehlers, Sander; Koll, Lankeit (ab 24. bis 66. Lempfert), Trede, Martinsen, Schwierzke. Trainer: Johannsen.

Schiedsrichter: Vogel (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 Sander (41., Selbsttor), 2 : 0 Engelhardt (55.), 3 : 0 Engelhardt (58.).

Was sich gegen den übermächtigen ZSK MO Moskau in einigen Phasen bereits andeutete, das wurde gegen die freilich wesentlich leichter bespielbaren Kieler Gäste schon in klareren Umrissen erkennbar: Der SC Rotation findet wieder zu einem Kombinationspiel, das seine Aktionen, auch wenn sie noch nicht lückenlos ineinanderfließen, doch schon bedeutend gefälliger macht. Rascheres Abspiel und entschlossener Schüsse wären allerdings in vielen Fällen noch vonnöten gewesen. Einmal aber erwies sich solch verzögerte Abgabe doch als goldrichtig, in der 58. Minute, als der flinke Engelhardt nur scheinbar

abwartend an der Strafraumgrenze verharrte, um dann urplötzlich einen Alleingang zu wagen, der ihm auch gelang. Mit Ball am Fuß umdrübelte er Ehlers, Sander und Mathies auf engstem Raum und schob überlegt ins Eck.

Holstein wurde anfangs arg unter Druck gesetzt. Scharfschüsse von Tröltzsch und Faber strichen nur knapp vorbei. In 15 Minuten erzwang Rotation sechs Ecken (Erstand 14 : 7), und selbst Scherbaum tauchte vorn mit auf. Erst allmählich faßten die Gäste Tritt, von denen man ein systemvolleres Spiel erwartet hatte. Erst in der zweiten Hälfte wurden die Schläge aus der Abwehr heraus sauber und überlegt, trat vor allem Clausen vorteilhaft in Erscheinung.

Der Angriff allerdings ließ nur wenig Spritzigkeit verspüren, wurde meist erst dann gefährlich, wenn sich der überall auftauchende Ehlers auch vorn mit einschaltete.

Bei Rotation waren wegen Pfeufers Verletzung nach der Pause einige Umstellungen erforderlich geworden, doch kamen zweifellos mit Nitzsches Eintreten belebende Ideen ins Angriffsspiel, so daß dann Treffer letzten Endes nicht mehr ausbleiben konnten.

HEINZ HOFMANN

Ohne Bornemann und Hardtke

SC Einheit Dresden—Holstein Kiel 1 : 2 (1 : 2)

SC Einheit (rot-weiß): Großstück; Albig, Pfeifer, Jochmann; Hansen, Losert; Walter, Vogel, Knappe, Müller, Petersohn.

Kiel (weiß-blau): Peper; Clausen, Ehlers, Mathies; Schmuck (ab 20. Jess), Sander; Koll, Lankeit, Trede, Martinsen, Schwierzke.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); **Zuschauer:** 18 000; **Torfolge:** 1 : 0 Vogel (11.), 1 : 1 Schwierzke (12.), 1 : 2 Martinsen (43.).

Die Kieler gingen so betont auf ein günstiges Abschneiden aus, daß man glauben mochte, sie bräuchten zwei wichtige Punkte, denn nicht anders ist ihre Taktik zu erklären, schon unmittelbar nach der Pause hinten völlig dicht zu machen, um das etwas glücklich erzielte 2 : 1 über die Runden zu bringen.

Nahezu pausenlos stürmten jetzt die Dresdner, nur selten von allerdings nicht ungefährlichen Dreimann-Gegenstößen der Gäste zur Vorsicht ermahnt. Aber zu eng wurde gespielt, zu wenig und ungenau schoß man auch, zudem stand im Angriffszentrum mit Knappe ein zwar durchschlagskräftiger, aber angesichts der zugestopften Fülle doch sehr umständlicher Stürmer.

Die „Störche“, die infolge der berüchtigten Anordnung des Bonner Kriegsministers Strauß die Bundeswehrzivilangestellten Bornemann und Hardtke nicht mitbringen durften, hatten eine so unschöne und schließlich das Gesamtniveau des Spiels herabdrückende Defensivtaktik gar nicht nötig. In der ersten Hälfte zeigten sie nämlich recht geschickte und gefällige Angriffe, die vornehmlich durch den gefährlichen linken Flügel, der auch zwei Prachtore schoß, der Dresdner Deckung erhebliche Mühe bereiteten. Hansen hatte einen rabenschwarzen Tag erwischt, und Jochmann brauchte einige Anlaufzeit.

Nach leichten Vorteilen für die Gäste brachte Vogel mit einem aufsetzer-Kopfball Walters vorausgegangen war, seine Mannschaft in Front. Doch schon im Gegenzug mußte auch Großstück hinter sich greifen. Den groben Abspielpatzer Hansens nutzte Schwierzke zu einem großartigen Solo mit abschließendem 18-m-Gewaltschuß. Da die Dresdner den linken Flügel fast völlig vernachlässigten, fanden ihre zahlreicher werdenden Angriffe schon in der ersten Hälfte ein Halt. Glücklicher waren die Gäste, denen durch Martinsen der eindrucksvolle Abschluß (unhaltbarer Direktschuß aus 16 m) einer zügigen Kombination kurz vor der Pause gelang.

Die haushohe Überlegenheit nahezu eine ganze Hälfte lang brachte den Dresdnern nichts als eine Menge Eckstöße ein.

ROLF DIETZ

Wenn Baudispiß nicht wäre . . .

SC Motor Karl-Marx-Stadt gegen Chemie Zeitz 1 : 2 (0 : 1)

Chemie (blau-weiß): Richter; Lorenz, Pacholski, Fischer; Freitag, Handt; Luckner, Landmann, Bauchspieß, Wacker, Volkmar. Trainer: Wagner.

Schiedsrichter: Dubski (Dresden); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 0 : 1 Volkmar (8.), 0 : 2 Bauchspieß (48.), 1 : 2 Taubert (55.).

Chemie Zeitz trat in Karl-Marx-Stadt ohne Neumann, Tympel und Krontal an. Mit diesen drei Spielern, die an und für sich das Kombinationspiel bestimmten, fehlten den Gästen die Regisseure. Man sah es dem Zeitzer Spiel auch an, denn es hatte wenig Linie und wurde sehr hoch vorgebracht. Mit dem Ausfall dieser drei Spieler blieben den Gästen nur noch zwei Mann, die das Chemie-Spiel einigermaßen in Schwung halten konnten, das waren der kluge Mittelverteidiger Pacholski und Bauchspieß. Er blieb im Sturm die gefährlichste Waffe, und die zwei Tore sprechen auch für seine Aktivität.

Beim ersten Treffer schickte Bauchspieß seinen Linksaußen mit einem herrlichen Steilaß auf die Reise, während beim zweiten Tor er selber einen Eckball mit dem Kopf ins Netz lenkte. Allerdings wurde beim zweiten Treffer der Karl-Marx-Städter Torhüter Schließner regelwidrig bedrängt, doch Schiedsrichter Dubski sah nichts.

Der SC Motor Karl-Marx-Stadt trat auch mit einigen Ersatzleuten an. Er bot eine erstaunlich starke Partie und ließ in keiner Phase des Spieles den Zweiklassenunterschied erkennen. Ja, der SC Motor spielte sogar noch überlegener als sein Gegner aus der Oberliga.

Allerdings scheiterte der SC Motor auch an seinen eigenen Schwächen. Da waren zunächst das noch ungenaue Abspiel in Strafraumnähe und das schlechte Schießen. Ich glaube, wenn die Karl-Marx-Städter Stürmer endlich das Selbstbewußtsein bekommen und den Mut haben, den Ball direkt nach einer Kombination auf das Tor des Gegners zu schießen, dann wird die Fünferreihe der Karl-Marx-Städter um 100 Prozent gefährlicher.

HORST HIRSCH

Zu durdisichtig

Motor Altenburg—Empor Wurzen
2 : 0 (1 : 0)

Empor (blau): Reinicke; Hering, Nostiz, Kupzock; Weiß, Walter, B; Heidel, Landschreiber, Walter N., Seidle, Kammermann. Trainer: Hinneburg.

Schiedsrichter: Weber (Limbach); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1 : 0 Körner (44.), 2 : 0 Krug (60.), Foulelfmeter).

Obwohl die Gäste in diesem Totospiel ohne ihren Spielmacher Keil II antraten, konnten sie in keiner Phase überzeugen und ihre Zugehörigkeit zur I. Liga unter Beweis stellen. Mit ihrer durchsichtigen Spielweise konnten sie den Gastgeber, der ebenfalls Hablitschek, Hoffmann und Schmidt zu ersetzen hatte, nicht aus dem Konzept bringen. Allein auf Grund der vorhandenen Torgelegenheiten hätten die Wurzenener bereits bis zur Pause höher führen müssen, wenn nicht die Altenburger Stürmer vor dem Tor zu überhastet geschossen hätten.

Auch in der zweiten Hälfte änderte sich die Spielweise der Gäste nicht, so daß die Altenburger wenig Mühe hatten, weiterhin das Spiel zu bestimmen. Daß es trotz allem aber nur zu einem Treffer langte, lag ausschließlich, wie schon erwähnt, an der unkonzentrierten Spielweise der Stürmer, die es nicht verstanden, die sich in ausreichendem Maße bietenden Gelegenheiten kaltblütig zu nutzen.

RAINER FRITZSCHE

In 30 Minuten alles entschieden

SC Aufbau Magdeburg—SV Gladbeck 4 : 1 (3 : 1)

SC Aufbau (weinrot-rot): Michalak (ab 65. Knobbe); Schröpfer, Gihorn, O. Müller; Bartels (ab 70. Strübing), Weimann; Schmidt, Kubisch, Wiedemann, Hirschmann; Ströcker, Trainer: Wittenbecher.

SV Gladbeck (grün-weiß-grün): Schneider; Mahl, Schmidt; Thiel, Krafczyk (ab 50. Prybylla), Schröder; Walkowiak, Stecken, Lipka; Mecking, Babel, Trainer: Eppenhoff.

Schiedsrichter: Müller (Kribitzsch); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Wiedemann (22.), 1:1 Lipka (23.), 2:1 Hirschmann (26.), 3:1 Ströcker (30.), 4:1 Schmidt (88.).

Schlusspunkt unter die Fußballfesttage von Magdeburg war am Ostersonntag dieses nationale Treffen, das der einheimischen Elf einen eindrucksvollen — mit spielerischen Mitteln errungenen — Sieg einbrachte. Die Vertragsspieler aus dem Ruhrgebiet hatten am Vortage in Weifenfels gegen den Oberligisten aus einem 0:4-Rückstand ein 3:4 gemacht; das ließ auf große Kampfkraft schließen und war immerhin eine gute Empfehlung.

Nun, die Visitenkarte, die der westdeutsche Gast abgab, war nicht so gut, wie allgemein erwartet wurde. Vom Anpfiff zog der SC Aufbau sein artiges Kombinationspiel auf. Wiedemann, der später noch mehrmals hervorragende Szenen hatte, spürte in der vierten Minute unwiderstehlich davon

und konnte nur mit letztem Einsatz gestoppt werden. Dann war Schmidt frei vor Torwart Schneider, hatte aber nicht die Nerven zum konzentrierten Schuß.

Die Gladbecker begegneten der Anfangsoffensive mit verstärkter Deckung (Halbstürmer Mecking als Doppelstopper!), zeigten aber bei schnellen Konterschlägen gute Spielzüge und geizten nicht mit glasharten Torschüssen (Röpke rettete einmal auf der Linie). Hirschmann und Stöcker verfehlten noch je einmal das Ziel, ehe das kleine Tor-Einmaleins begann. Wiedemann überlief nach 22 Minuten Schröder und schickte nach kurzem Spurt das Leder überlegt ins Netz. Die Freude dauerte nicht länger, als der Minutenzeiger für eine Umdrehung benötigte. Sturmführer Lipka schoß aus 16 Metern ab und ließ Michalak keine Möglichkeit zur Abwehr.

So farbig und torreich die erste Hälfte verlief, so verflachte das Spiel späterhin. Die einen gaben sich anscheinend mit dem beruhigenden Vorsprung zufrieden; die anderen hatten augenscheinlich nicht mehr die Kraft und Konzentration, den Rückstand zu egalisieren. Das Geschehen verlagerte sich ins Mittelfeld und ähnelte nun einem gemütlichen Eiertrudeln zum Ostersonntag, bis zwei Minuten vor Schluß Schmidt in Form eines vierten Treffers überreichte, GÜNTHER HONIG

Alljährlich zur Osterzeit . . .

... entdecken vielerorts die Fußballspieler ihr Herz für weite Reisen. Das Reisefieber greift schneller um sich als die asiatische Grippe. Allerdings ist „diese Krankheit“ erfreulicherweise weder unangenehm noch gesundheitsschädigend. Im Gegenteil. Über den allseitigen Nutzen dieser österlichen Spritztouren in Sachen Fußball streiten sich seit Jahren die Gelehrten nicht mehr. So rufen Turniere und Freundschaftsspiele, und nicht selten sind diese Spiele kurz nach Frühlingserwachen schon die ersten Höhepunkte in unseren Sportarenen. Diese gute Tradition, sich zu Ostern einen kurzen Besuch abzustatten, ist international, gehört aber auch — und vor allem — zu den lobenswerten Gepflogenheiten der deutschen Fußballspieler zwischen Oder und Rhein, wie wir in Magdeburg sahen, wo neben Mannschaftsausschüssen aus drei Ländern (Sowjetunion, Volkspolen und Österreich) drei westdeutsche Gäste Fußball-Ostern feierten.

Man wird es so schnell an der Elbe nicht vergessen, das begeisternde Gastspiel der Moskauer Armee Sportler. Noch lange erinnern werden sich die Jungen aus Krakow oder Delmenhorst an ihre neuen Freunde aus dem internationalen Pokaltournee. Und zweifellos ist nun auch nach ersten Kontakten die Brücke über die widernatürliche Grenze in Deutschland zwischen dem SC Aufbau Magdeburg und dem Sportverein Gladbeck geschlagen.

Zwischen Mittagessen und kurzer Ruhepause vor dem Spiel sprach ich im

Hotel „Grüner Baum“ mit Gladbecks Trainer, Hermann Eppenhoff, der mit seiner Elf gerade aus Weifenfels eingetroffen war. Der Name Eppenhoff ist eng verbunden mit der alten deutschen Fußballschule, mit Schalke 04 und der deutschen National-Elf der dreißiger Jahre. Dreimal stand er in Deutschlands bester Elf gemeinsam mit Jahn und Fritz Walter, und drei Tore schoß er 1940 beim 6:0-Sieg über Finnland. „Hoffen wir“, so sagte der ehemalige Nationalstürmer, dem der Krieg, wie vielen anderen seines Alters, wertvolle Jahre der sportlichen Laufbahn raubte, „daß das Wort Frieden, das wir hier so oft auf Plakaten lesen, Wirklichkeit wird. Wir wünschen die Freundschaft mit euren Sportlern, und wir sind auch überzeugt, daß es eine Verständigung zwischen den beiden Teilen Deutschlands geben wird, wie wir sie im kleinen zwischen den einzelnen Sportlern und Sport-Clubs demonstrieren. Wir sind bei euch sehr gut aufgenommen worden und freuen uns über die gute Führung und Organisation. Es ist vieles anders, als wir vermutet haben.“

Der SV Gladbeck kommt direkt aus dem Gebiet um Dortmund. Vier Bergarbeiter spielen in der Mannschaft. Gerade ihr freundschaftlicher Vergleich mit Sportlern unserer Republik ließ bei diesem Gespräch den Gedanken aufkommen, daß die Fußballkämpfe gedeihlicher sind ohne Atomraketen in Dortmund und ohne Feierschichten der Ruhrkumpel in Gladbeck, Gelsenkirchen oder anderswo im Ruhrgebiet.

GÜNTHER HONIG

Leipzig sah ZSK-MO-Galagarnitur

In der vergangenen Woche und während der Osterfeiertage trug die in unserer Republik zu Gast weilende Mannschaft von ZSK MO Moskau einige interessante Freundschaftsspiele gegen unsere Oberliga- und Ligamannschaften aus. Für ZSK MO Moskau sind diese Begegnungen gleichzeitig Vorbereitungsspiele für die kommende sowjetische Fußballmeisterschaft.

Wir bringen für Sie hier eine Zusammenfassung. Die Ergebnisse: SC Empor Rostock—ZSK MO 0:0, SC Rotation Leipzig—ZSK MO 0:4, SC Aufbau Magdeburg—ZSK MO 1:3, Chemie Wolfen—ZSK MO 4:1, Stahl Salznitz—ZSK MO 2:6.

ZSK MO Moskau konnte im Rostocker Ostsee-Stadion am Ostersonntag seine Siegesserie nicht fortsetzen. Apuchtin, der in Leipzig gegen den SC Rotation so gefiel, enttäuschte. ZSK MO fand nicht die taktischen Mittel, um den Rostocker Abwehrblock zu durchbrechen.

Trainer Arkadjew setzte im Leipziger Spiel gegen den SC Rotation seine erste Besetzung ein. Im Ausnutzen der Torchancen zeigten sich die sowjetischen Stürmer von der besten Seite. Rechtsaußen Apuchtin schoß in diesem Treffen allein drei Tore.

Vor 9000 Zuschauern kam es am Karfreitag in Magdeburg zu einem atemberaubenden Spiel. Der prominente Gast aus Moskau brachte den Fußball-Frühling mit in die Elbestadt. Allein das Spiel ohne Ball, die ständige Bewegung aller Spieler waren das Eintrittsgeld wert. Beljajew, Duda (2) von ZSK MO sowie Hirschmann von Magdeburg waren die Torschützen.

Mit einigen Nachwuchsspielern trat ZSK MO gegen Chemie Wolfen an. Wolfen mußte ohne Dreißig, Stanzik und Wawrcziniak diese Begegnung bestreiten. Die erste Hälfte des Spiels zeigte dann auch, daß die Bindung im Wolfener Sturm nicht ihre gewohnte Festigkeit hatte. Erst nachdem Chemie im Sturm umstellte, steigerte sich der Gastgeber in eine überragende Form. Tore, eins schöner als das andere, fielen kurz hintereinander, so daß sich noch eine klare Niederlage für ZSK MO in Wolfen ergab.

Im Spiel der Salznitzer gegen die sowjetischen Fußballer rollte vor über 3000 Zuschauern ein

recht bunter Spielfilm ab, wobei jeder Fußballfreund voll auf seine Kosten kam. Die Gäste waren mit Nachwuchskräften angetreten, aber auch diese verstanden vom Fußball recht viel. Wohl konterte Salznitz zeitweise recht geschickt, aber durchweg konnte man dem Druck, den die Gäste ausübten, nicht standhalten.

Schwach wie nie

Fortschritt Meerane gegen Aktivist Karl Marx Zwickau 0:1 (0:0)

Fortschritt (blau-weiß-blau): Löschner; Pester, Nitschke, Krätzek; Thate, Wohlfahrt (ab 46. Vogel); Sonntag (ab 46. Frommelt); Seifert, W. Kraus, L. Kraus; Bauerwald. Trainer: Zimmermann. Schiedsrichter: Löwe (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 1500; Torfolge: 0:1 Löschner (87.).

Nicht die Niederlage, vielmehr die Art, wie Meeranes Elf auf eigenem Platz verlor, verbitterte die treuesten Anhänger. Was nutzte die aufopferungsvolle Leistung der Abwehr, wenn der gesamte Sturm ein einziges Fragezeichen blieb. Wie man einfach, aber zweckmäßig operierte, zeigte die Aktivist-Elf. Harmonisch abgestimmt gab man sich weder taktisch noch spielerisch eine Schwäche und siegte verdient, weil man auch die nötige Begeisterung mit aufs Spielfeld brachte. Kompromißlos die Abwehr, wirkungsvoll das Außenläufergespann, und auch der Sturm bemühte sich, Meeranes stabile Abwehr auszuspielen. Es gelang aber lediglich erst in den Schlussminuten, als Stopper Nitschke höchst überflüssig einen indirekten Freistoß verwirkte, den Zwickaus Linksaußen verwandelte.

HELMUT WAUER

Sektionsleiter des SC Wismut Kurt Steinbach

Der langjährige Oberligatorwart des SC Wismut, Kurt Steinbach, wurde am 24. März in der Wahlversammlung der Sektion Fußball des SC Wismut einstimmig zum Sektionsleiter gewählt. Der bisherige Sektionsleiter, Fred Hillig, hatte wegen beruflicher Arbeitsüberlastung gebeten, von seiner Wiederwahl abzusehen. Er verbleibt aber in der Sektionsleitung als Verantwortlicher für Agitation und Propaganda.



In bester Besetzung kam ZSK MO Moskau beim SC Rotation Leipzig aufs Feld, was die Leipziger deutlich zu spüren bekamen. Unser Bild zeigt, wie sich der Halblinke der Moskauer, Agapow, gegen Jahn durchsetzt. Der SC Rotation hatte in dieser Begegnung nicht viel zu bestellen und unterlag eindeutig mit 0:4.

Juniorenturnier des SC Lokomotive Leipzig

Gasgeber krönte seine guten Leistungen

Während in Staffel II der gastgebende SC Lok seine drei Gegner mit 6:0 Punkten und 13:0 Toren (die meisten davon erzielten Frenzel und Heetel, je 3) förmlich überrollte, wobei ihm lediglich die Neukirchener einigen ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen vermochten, spitzten sich die Ereignisse in der anderen Staffel beinahe dramatisch zu. Nachdem zunächst Polonia Warschau dem Pokalverteidiger Turu Düsseldorf durch ein Tor von Rogicki beide Punkte abgenommen, recht eindrucksvoll aufgespielt hatte und damit in eine deutliche Favoritenstellung gerückt war, nahmen die Dinge schon am Nachmittag eine unerwartete Wendung. Hier nämlich traf Polonia auf die Bitterfelder, deren erst 15jähriger Hüter Bott selbst die strammsten Schüsse der damit gewiß nicht sparsamen Warschauer entschärfte. Und als in der 23. Minute Horn gar das 1:0 per Kopfball erzielte, war die Überraschung perfekt.

Jetzt wurde der SC Rotation das Zünglein an der Waage, der am Sonntag früh gegen die polnischen Gäste anzutreten hatte. Zwei herrliche Volttreffer durch Kowalski und Antonowski ließen das Rennen frühzeitig als gelaufen erscheinen. Als aber Zerbe durch ebenso eindrucksvollen Scharfschuß der Anschluß gelang, riß bei Polonia der Faden, zumal man auch kräftemäßig nicht mehr ganz mithalten konnte. Die große Chance aber vergab Rotation, als ein Foulelfmeter viel zu lasch verworfen wurde. Damit waren Polonia und Bitterfeld in dieser Staffel punkt- und torgleich, und als auch ein Qualifikationsspiel über zweimal 10 Minuten torlos endete, wobei allerdings die

Chemiewerker ziemliche Vorteile hatten, entschloß man sich zum Entscheid durch Eilmeterschießen. Hier verwandelten Wodarkiewicz und Antonowski ihre Penalties eiskalt, während Kowalski drüberzielte. Die Bitterfelder aber trafen erst den Pfosten, dann die Querlatte und schließlich den Torhüter!

Das Turnierfinale sah eine deutlich überlegene Lok-Mannschaft, die ihren abgekämpften Gegner recht klar beherrschte. Dennoch wehrten sich die Warschauer mit letzten Kräften tapfer, und ihr über sich hinauswachsender Hüter Kaminski ließ nur einen einzigen Treffer durch Thiel zu. Auch Bitterfeld hatte im Spiel um den 3. Platz nicht mehr viel zuzusetzen und unterlag den Neukirchernern 0:3 (Torschützen Neumann 2 und Habie).

Abschließend darf gesagt werden, daß mit dem SC Lok die technisch reifste und ausgeglichene Vertretung verdient gewonnen hat. Hier hat man es wirklich verstanden, auch nach der Erringung der Deutschen Juniorenmeisterschaft die Nachwuchsarbeit mit Erfolg fortzusetzen.

Staffel I: Warschau—Düsseldorf 1:0, —Bitterfeld 0:1, —Rotation 2:1; Bitterfeld—Rotation 0:0, —Düsseldorf 1:1; Rotation gegen Düsseldorf 1:1.

Staffel II: Lok—Wurzen 3:0, —Neukirchen 4:0, —Stockholm 6:0; Neukirchen—Stockholm 4:0, —Wurzen 4:0; Wurzen—Stockholm 1:1.

Endspiel: SC Lok—Warschau 1:0; um den 3. Platz: Neukirchen gegen Bitterfeld 3:0; 5. Platz: Rotation—Wurzen 2:1; 7. Platz: Düsseldorf—Stockholm 5:0.

HEINZ HOFMANN

In Dessau: Schüler-Städte-Turnier

Dessau schien einem sicheren Turniersieg zuzusteuern, weniger à conto Spielkultur, sondern durch Geschlossenheit und größere Spielerreserven hervorgerufen, verschenkte ihn aber nach feldüberlegenem Spiel gegen die dieses Mal nervenstärkeren und robusteren Leipziger. Abgesehen von den Hannoveranern, die mit sehr unterschiedlichen Leistungen aufwarteten, schälten sich mit Leip-

zig, Dessau, Berlin und Halle vier Mannschaften heraus, die dem „Rest“ in allen Belangen weit voraus waren. Ein Sonderfall Roßlau, denn die Mannschaft wurde erst am Sonnabend als Ersatz für Trebic zusammengesammelt.

SIEGFRIED HOFFMANN

Ansetzungen für die 2. DDR-Runde im FDGB-Pokal-Wettbewerb der Jugend am 5. April, 14 Uhr

Lok Dresden—Akt. Brieske Senftenberg, Mot. Gotha—Einheit Schleiz, Lok Cottbus—SG Adlershof, Fortschritt Weißenfels—SG Zwenkau, Empor Anklam—Einheit Greifswald, Chemie Halle oder Rot. Leipzig—Turbine Erfurt, SC Eintracht Glindow oder Akt. Staßfurt—ASK Vorwärts Berlin, Aufbau Magdeburg oder Dynamo Schwerin—Lok Bützow.

Die Sieger aus den Wiederholungsspielen melden sich sofort telegrafisch bei ihrem Gegner. Motor Wismar erhält eine Verwarnung wegen nicht termingemäßer Einschlüssen des Formulars.

Schiedsrichter stellen die platzbauenden Bezirke. ASK Vorwärts kam kampfflos eine Runde weiter, da Stahl Stalinstadt wegen Erkrankung mehrerer Spieler nicht antreten konnte.

Die Ergebnisse der 1. DDR-Runde lauteten: SC Wismar Karl-Marx-Stadt—Lok Dresden 1:4, Motor Wismar—Dynamo Schwerin 1:2, Empor Anklam—Motor Stralsund 2:0, SG Adlershof—Motor Süd-Brandenburg 2:0, Aufbau Magdeburg—Lok Bützow 2:2, SG Eintracht Glindow—Akt. Staßfurt 3:3, Motor Oberlind—Motor Gotha 0:2, Akt. Brieske—Lok Frankfurt 1:0, Einheit Schleiz—Traktor Gräfinau Angstedt 6:0, Turbine Erfurt—Motor Jena 1:0, Einheit Greifswald—Lok Pasewalk 5:1, Motor Luckenwalde—Fortschritt Weißenfels 1:2, Mot. Görlitz gegen Lok Cottbus 0:1, Chemie Halle gegen Rot. Leipzig 2:2, SG Zwenkau—Einheit Mittweida 2:0.

Die „Fu-Wo“ tippt für Sie

- Spiel 1: ASK Vorwärts Berlin—SC Einheit Dresden
- Spiel 2: SC Turbine Erfurt—SC Dynamo Berlin
- Spiel 3: SC Motor Jena—SC Fortschritt Weißenfels
- Spiel 4: SC Aktivist Brieske-Senftenberg—SC Lok Leipzig
- Spiel 5: SC Rotation Leipzig—SC Empor Rostock
- Spiel 6: Chemie Zeitz—SC Wismut Karl-Marx-Stadt
- Spiel 7: Lok Stendal—Motor Zwickau
- Spiel 8: Wismut Gera—SC Chemie Halle
- Spiel 9: Chemie Glauchau—Fortschritt Meerane
- Spiel 10: Motor Steinach—Motor Bautzen
- Spiel 11: SG Lichtenberg 47—Motor Süd Brandenburg
- Spiel 12: Motor Brand-Langenu—SC Motor Karl-Marx-Stadt

- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 0
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 2

Suhl

Punktspiele: Chem. Fehrenbach—Fortschritt Geschwenda 4:0, Au.S. Mengersgereuth—Stahl Bad Salzungen 2:1, Trakt. Gräfinau—Mot. Barchfeld 3:2, Akt. Unterbreizbach—Lok Meiningen 6:2, Mot. Neuhäus-Sch.—Emp. Ilmenau 3:2, Mot. Veilsdorf—Mot. Schmalkalden 1:0, —Freundschaftsspiele: Fortschritt Geschwenda—Einh. Arnstadt 0:1, Stahl Bad Salzungen—Mot. Rochlitz 1:4, Mot. Schmalkalden gegen Mot. Gotha 0:0.

Cottbus

Freundschaftsspiel: Mot. Finsterwalde—Dynamo Frankfurt 0:4. Bezirksendspiel der Jugend zum III. Deutschen Turn- und Sportfest: SC Akt. Brieske-Senftenberg—Lok Cottbus 1:1 (Losentscheidung für Aktivist, da erstes Spiel ebenfalls unentschieden).

Dresden

Pokalspiele zum III. Deutschen Turn- u. Sportfest: Fortschr. Stolpen—Vorw. Kamenz 4:4 n. V., Wism. Freital—Lok Riesa 6:1, Turb. Görlitz—Mot. Seiffenhensdorf 2:1, Mot. TuR Dresden—Übigau—Mot. Lommatzsch 4:1, Emp. Löbau gegen Stahl Schmiedewerda 1:2, Mot. Bischofswerda gegen Mot. Cossebaude 2:1, —Freundschaftsspiele: Emp. Dresden—Löbau—Mot. Finsterwalde Süd 2:1, Chem. Radebeul—Trakt.

Seelow 6:2, Mot. Bautzen gegen Mot. Görlitz 3:4, Emp. Löbau—SKV Waiblingen 9:1, Fortschr. Neugersdorf—SKV Waiblingen 3:2.

K.-M.-Stadt

Freundschaftsspiele: Bezirksauswahl K.-M.-Stadt gegen Bezirksauswahl Dresden 2:2, Mot. 8. Mai K.-M.-Stadt—Emp. Kamenz 2:0.

Neubrandbg.

Punktspiel: Einh. Uckermünde—Lok Prenzlau 1:2, —Pokalspiele zum III. Deutschen Turn- u. Sportfest: Lok Waren—Emp. Anklam 4:2, Emp. Altentreptow gegen Lok Malchin 2:4, —Freundschaftsspiel: Emp. Neustrelitz—Einh. Berlin-Treptow 2:2.

Potsdam

Freundschaftsspiele: Mot. Rathenow—Bezirksauswahl Potsdam (Nachwuchs) 1:2, Rot. Babelsberg II—Kreisauswahl Potsdam-Land 18:1, Lok Eistal—Dyn. Hohenschönhausen 1:4, Einh. Nauen—Mot. Mögeln 1:2, Einh. Nauen—Lok Wittenberge 2:2, Einh. Nauen gegen 1. FC Lauffrau 2:2, Fortschr. Luckenwalde

gegen 1. FC Rasensport Bramsche 09 1:3, Mot. Luckenwalde—1. FC Rasensport Bramsche 09 3:3, Frisia Wilhelmshaven—Rot. Babelsberg 1:1, Rot-Weiß Sande—Rot. Babelsberg 0:4.

Erfurt

FDGB-Pokalspiele: Mot. Sömmerda II—Mot. Gispersleben 3:5, Mot. Rudisleben gegen Mot. Optima Erfurt 6:1, Mot. Gotha II—Trakt. Beberstedt 4:2, Einh. Arnstadt—Trakt. Klingen 3:0, Trakt. Mellingen—Emp. Erfurt 2:3, Aufb. Heringen gegen Rot. Heiligenstadt 4:2, —Pokalspiel zum III. Deutschen Turn- u. Sportfest: Mot. Rudisleben gegen Mot. Stadtilm 3:1, —Freundschaftsspiele: SC Turb. Erfurt Res.—Turb. Gaswerk Berlin 3:2, SC Turb. Erfurt Res.—SC Lohfelden 2:0, SpVgg Neckarsulm—Lok Weimar 3:3, TSV Craisheim—Lok Weimar 2:7.

Leipzig

Pokalspiele zum III. Deutschen Turn- u. Sportfest: Lok Ost Leipzig—SG Kahnsdorf 6:0, Mot. Grimma gegen Trakt. Delitzsch 3:2, Chemie Torgau—Einheit Oschatz 10:1, Traktor Nöbdenitz—SC Rotation Leipzig III 3:3 n. V. —

Freundschaftsspiele: ASK Vorw. Leipzig—Mot. Ammendorf 0:2, Stahl Brandis gegen Mot. Liebertwolkwitz 2:1, Akt. Zechau—Lok Meiningen 2:4.

Schwerin

Punktspiel: Einh. Gadebusch—Einh. Ludwigslust 0:4, —Freundschaftsspiele: Lok Schwerin—Lok Rostock 5:1.

Frankfurt

Punktspiele der Staffel Nord: Dyn. Blumberg gegen Dyn. Angermünde 0:3, Mot. Schönau—Einh. Bernau 1:2, —Um den Oder-Neiße-Grenzpokal: Kreisauswahl Frankfurt—Kreisauswahl Fürstenberg 6:1, —Freundschaftsspiele: Stahl Stalinstadt—Chem. Riesa 2:0, Mot. Eberswalde gegen Sowj. Armeerauswahl Wünsdorf 0:8, Trakt. Rehfelde gegen Aufb. Rüdersdorf 1:1, Stahl Stalinstadt—ZSK MO Moskau Nachwuchs 2:6, Stahl Stalinstadt II—Fortschritt Storkow 3:4.

Magdeburg

Motor Schönebeck—Motor Nord Erfurt 3:2, Glück auf Bleicherode—Lok Haldensleben 2:1, Lok Haldensleben—ASG Potsdam 4:3.

Gera

Punktspiel: Rotation Pöbneck—Stahl Maxhütte 1:2, FDGB-Pokal-Spiel: Motor Saalfeld—Turbine Probstzella 4:1, Freundschaftsspiele: Bezirksauswahl Gera gegen Leipzig 1:1, Motor Saalfeld—Chemie Lauscha 1:1, Motor Saalfeld II gegen VfB Regensburg 2:3, Einheit Schleiz—Dynamo Gera 3:2, Chemie Kahla gegen Motor Zeiß Jena 4:3, SC Motor Jena Res.—Aktivist Zipsendorf 4:6, Motor Neustadt—Chemie Lauscha 3:3, Chemie Jena—EV Gleichhammer Nürnberg 1868 0:2, Chemie Greiz—Vorwärts Cottbus 3:7, Chemie Elsterberg—SSV Inningun 2:1, Aufbau Triebes—Vorwärts Cottbus 0:3, Stahl Maxhütte—Motor Werdau 0:0, Chemie Kahla—Vorwärts Leipzig 3:3.

Halle

Lok Halle—Motor Stadt-Ilm 4:2, Einheit Bad Dürrenberg—Chemie Eilenburg 6:1, Traktor Teuchern gegen Chemie Schönebeck 6:2, Motor Köthen—Fortschritt Neustadt-Glewe 4:2, Motor Quedlinburg—Stahl Blankenburg 3:3, Motor Aschersleben—Mot. Schkeuditz 2:2, Lok Halle—SV Essen 4:1, Stahl Sangerhausen—Empor Halle 2:2, Aktivist Nachterstedt—Empor Neuruppin 5:1, Stahl Heibra—Mot. Oberlind 7:0, Aktivist Theisen—Einheit Woltersdorf 3:1, Chemie Bernburg—Motor Oberlind 1:0, Chemie Buna Skopau gegen SV Rheinland Mayen 9:0, Stahl Merseburg—Chemie Buna Schkopau 2:3.

SUEDAMERIKA-MEISTERSCHAFT:

Ganz Peru betete für den Erfolg seiner Schützlinge in Buenos Aires!

Aber Argentinien machte einen Strich durch die Rechnung

Sonderbericht der Woche von F. Hack



Uruguays Torhüter in Aktion, Paraguays Stürmer Re kommt nicht mehr an das Leder heran. Der zweifache Weltmeister gewann dieses Treffen verdient mit 3 : 1 Toren.

Wie schwer es ist, Weltmeister zu sein, das müssen in Buenos Aires bei der südamerikanischen Meisterschaft auch die farbigen Ballartisten aus Rio de Janeiro erfahren. Auch gegen das zweitklassige Chile hatte der Weltmeister alles aufzubieten, um nicht eine weitere Überraschung zu erleben. Im Trainingslager Hindu (in Schweden hieß das Quartier der Brasilianer Hindas) sahen wir viele besorgte Gesichter bei den Verantwortlichen Trainer Feola, Teamarzt Gosling und dem bekanntesten Masseur der Welt, Medizinstudente Garrincha versuchte sich im leichten Training, konnte aber im Treffen gegen Chile ebensowenig eingesetzt werden wie der gegen Peru verletzte Nilton Santos und sein kohlschwarzer Namensvetter Djalmar. Bellini leidet an einer schweren Leistenzerrung und versuchte seine Kondition mit Gymnastik zu halten. Torwart Gylmar trug noch immer eine kleine Schiene am Finger und wird vorerst nicht eingesetzt werden können. Mit Pelé, dem farbigen Alleskönner, war Feola etwas böse, er hatte ihn gegen Peru deshalb aus der Mannschaft genommen, weil er zuviel gedribbelt hatte.

Aber gerade der 18jährige Rekrut aus Santos, der Sonderurlaub vom Militärdienst erhielt, bewahrte den Weltmeister vor einer neuen unliebsamen Überraschung. Auch die Chilenen, die bisher nicht viel gezeigt hatten, wußten, daß sie gegen den Weltmeister nichts zu verlieren hatten und zogen mit einem Elan vom Leder, daß Brasilien in den ersten 30 Minuten Hören und Sehen verging. Zwei sogenannte todsichere Chancen aber versiebt die Chilenen in ihrer großen Zeit. Erst als der Zweimannsturm Pelé-Henrique des Weltmeisters seiner Abwehr mit zügigen Angriffen etwas Luft verschaffte, fanden die Brasilianer zu ihrem präzisen Kombinationsspiel zurück und zermürbten die ermüdeten Chilenen. Trotzdem aber bedurfte es in den letzten drei Minuten vor dem Wechsel zweier Pelé-Alleingänge, um den Gegner mit 2 : 0 in die Pause zu schicken.

Die zweite Halbzeit war eine Kopie der ersten. Wieder versuchten die Chilenen unbekümmert in den ersten Minuten mit Gewaltattacken eine Wendung herbeizuführen, und wieder mußten sie in den Schlußminuten, als Didi in der 88. Minute auf 3 : 0 erhöhte, kapitulieren.

Der Weltmeister spielte mit Castilho; Paulinho, Coronel; Zito, Bellini, Orlando; Dorval, Didi, Henrique, Pelé und Zagallo vor etwa 35 000 Zuschauern.

Die „Sonnensöhne“ aus Peru mit drei Lungen!

Die Schützlinge des ungarischen Trainers Orth, die Inkasöhne aus Lima, gehören mit zu den attraktivsten Figuren des südamerikanischen Länderturniers. Nach dem Remis gegen den

Weltmeister hatten die Peruaner vom Staatspräsidenten und vom Erzbischof von Lima Glückwunschtelegramme erhalten. In der peruanischen Hauptstadt und noch mehr in den Koridillern veranstalteten die Nachkommen der Inkas Bittprozessionen und beteten für den Erfolg ihrer Fußballmannschaft in Buenos Aires. 40 000 Besucher erlebten in den ersten 35 Minuten ein Länderspiel, wie man es sich nicht rassistig und schöner vorstellen kann. 3 : 2 lag Peru in Führung, als es zur ersten schweren Entgleisung in diesem Turnier kam. Ein Foul des Uruguayers Sasia beantwortete der zweifache Torschütze gegen Brasilien, Seminario, mit Tätlichkeiten gegen den Uruguayer. Der großartige Schiedsrichter Roble (Chile) mußte Tumultszenen auf dem Spielfeld ergehen lassen, ehe er nach zehn Minuten den Übeltäter Seminario des Feldes verweisen und das Spielfeld von den Zuschauern säubern lassen konnte.

Nun schien das Spiel für den zweifachen Weltmeister gelaufen zu sein, 11 Urus gegen 10 Peruaner! Aber weit gefehlt, die Sonnensöhne aus Lima entwickelten ungeahnte Kräfte und drängten die Urus weiter in die Defensive, die mit ihren Fouls sich alle Sympathien der Zuschauer verschertzen. Wie ein Mann standen die 40 000 hinter Peru, das mit 10 Mann nicht nur seinen Vorsprung halten konnte, sondern auf 5 : 2 davonzog, ehe zwei Minuten vor dem Abpfiff die Uruguayer zu ihrem dritten Treffer kamen.

Uruguays Ausscheidungsrevanche

Seit die Urus in Asuncion in der Weltmeisterschafts-Ausscheidung gegen das kleine Paraguay mit 0 : 5 ihre höchste Niederlage der Fußballgeschichte erlitten haben, ist das subtropische Land für sie ein „rotes Tuch“. Auch in diesem Treffen ging es für beide Teams um etwas. Die Urus wären mit einer Niederlage aus dem engeren Kreis der Titelanwärter ausgeschieden, während die Paraguayer nach zwei Siegen bei einem Erfolg gegen die Leute aus Montevideo sich an die Tabellenspitze hätten setzen können.

So konnte sich ein Spiel entwickeln, das alle technischen und kämpferischen Schönheiten des Fußballs in sich barg, um so mehr, als der

chilenische Schiedsrichter, ein Weltklassemann, das Treffen fest in der Hand hatte. Auf das uruguayische Überraschungstor von Sasia in der 2. Minute antworteten die Paraguayer mit schnellen, raumgreifenden Angriffen, die aber meist an Martinez scheiterten.

Nach dem 2 : 0-Pausenstand von De Marco verhalf der Paraguayer Aveiro mit einem prächtigen Kopfballtor dem Treffen wieder zur erhöhten Spannung. Aber die Urus, die ihre bisher beste Partie lieferten, kamen in den Schlußminuten durch Mittelstürmer Doukas noch zum dritten Treffer.

120 000 sahen Argentinien—Peru

Das geteilte argentinische Fußballager, das auf der einen Seite gegen die Verantwortlichen der neuen Mannschaft in wüsten Ausschreitungen in Presse und Funk zu Felde gezogen war, verstummte vollkommen. Es ging um die nationale Ehre des Landes, so daß die 120 000 Menschen, die ins River-Stadion „gepreßt“ waren, einmütig hinter ihrer Elf standen. An allen Enden und Ecken des Stadionrunds flammten Feuerwerke auf und ertönten im Chor die beschwörenden Rufe „Argentina, Argentina“, als die Mannschaften einliefen.

Die Peruaner hatten aber in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel und die größeren Erfolgsaussichten. Der argentinische Sturm hatte kurioserweise den besten und schwächsten Spieler des Feldes nebeneinander stehen. Der 1,62 m große Halblinke Calla spielte wiederum grandios auf, aber seine schuffertigen Vorlagen wurden von Mittelstürmer Manfredini, der ständig mit dem Rücken zum Tor und sich selbst im Wege stand, alle versiebt. Erst durch ein Eigentor von Benitez, der einen Flachschuß neben das Tor ins eigene Gehäuse ablenkte, kam Argentinien in der 33. Minute zum 1 : 0. Aber die Peruaner, Meister im Kontern, nicht in der Spielführung, reagierten resolut, und in der 38. Minute nahm Terry eine Rechtsflanke aus der Luft, ohne daß Negri im Argentinien-Tor auch nur eine Reflexbewegung machen konnte.

Dieses verdiente 1 : 1 erfuhr nach dem Wechsel aber sofort eine Änderung. In der 49. Minute hatte sich Calla regelwidrig durchgetankt und wurde im Strafraum vor dem Einschuß gelegt. Der brasilianische Schiedsrichter Da Gama, sonst ausgezeichnet, hatte das Foul von Calla nicht gesehen, aber dann bei der Regelwidrigkeit an dem Argentinier auf Penalty entschieden. Keine peruanischen Spielerproteste. Pfeifkonzerte des objektiven argentinischen Publikums.

Vor der Ausführung des Strafballes sahen wir, am Tor stehend, eine nette Episode. Torhüter Asca und der Schütze Corbatta reichten sich die Hand und wünschten sich gegenseitig Glück für die Aktion, auf die sich 120 000 Augenpaare richteten. Corbatta ließ Asca, dem peruanischen Neger, keine Chance! Die Peruaner waren sichtlich von dem unerwarteten 1 : 2-Rückstand schockiert und ließen, mit den schweren Brasilien- und Uruguay-Spielen in den Knochen, auch im Tempo nach. Der maximale dreifache Spielerwechsel, der erlaubt ist, zeigte außerdem die physische Schwäche der Peruaner auf. Auch Argentinien wechselte den Mittelstürmer Manfredini durch seinen Klubkameraden unter dem Beifall der Zuschauer aus. Nun lief das Stürmerspiel der Argentinier bis zum Ende wie am Schnürchen. Der Ersatzmann Sosa war es auch, der nach einem eleganten Alleingang das 3 : 1 herstellte.

Argentinien's Elf: Negri; Griffa, Murua; Lombardo, Cap. Mourifio; Corbatta, Pizzuti, Manfredini, Calla, Belen.

Die Ergebnisse der abgelaufenen Woche: 22. 3.: Argentinien—Paraguay 3 : 1; 26. 3.: Chile gegen Bolivien 5 : 2; Brasilien—Uruguay 3 : 1 (vier Feldverweise!); 29. 3.: Peru—Bolivien 0 : 0; Brasilien—Paraguay 4 : 1.



Argentinien neuer Südamerika - Meister? Bislang sieht es so aus, als könnte der Titelverteidiger im Besitz der Trophäe bleiben. Allerdings steht der entscheidende Kampf mit Weltmeister Brasilien am Schlußtag noch aus. Peru, der krasse Außenseiter, wurde von den Argentinlern nach prächtigem Kampfverlauf mit 3 : 1 ausgeschaltet. Zu den besten Spielern der unterlegenen Elf zählte Torhüter Asca, der sich auf unserem Bild einen Flankenball greift. Fotos: Hack





Nr. 11 vom 1. April 1959

Schiedsrichter-
und Linienrichteransetzungen

Sonntag, den 5. April 1959

Spielbeginn 15.30 Uhr (Reserve 13.45 Uhr)

Oberliga

- Spiel 29 **SC Motor Jena—SC Fortschritt Weißenfels**
SchR.: Green (Limbach)
LR.: Drösemeyer (Halberstadt), Knott (Einsiedel)
- Spiel 30 **SC Turbine Erfurt—SC Dynamo Berlin**
SchR.: Kupke (Leipzig)
LR.: Müller (Kriebitzsch), Bagehorn (Saalfeld)
- Spiel 31 **SC Aktivist Brieske-Senftenberg—SC Lok Leipzig**
SchR.: Dubsky (Dresden)
LR.: Schneider (Karl-Marx-Stadt), Riedel (Falkensee)
- Spiel 32 **ASK Vorwärts Berlin—SC Einheit Dresden**
SchR.: Neumann (Forst)
LR.: Kurtz (Lauchhammer), Gogler (Leipzig)
- Spiel 33 **SC Rotation Leipzig—SC Empor Rostock**
SchR.: Planer (Jena)
LR.: Becker (Halberstadt), Schilde (Bautzen)
- Spiel 34 **Chemie Zeitz—SC Wismut Karl-Marx-Stadt**
SchR.: Bergmann (Hildburghausen)
LR.: Trautvetter (Immelborn), Prill (Leipzig)
- Spiel 35 **Lok Stendal—Motor Zwickau**
SchR.: Meißner (Dommitzsch)
LR.: Raschke (Berlin), Trumm (Dresden)

I. DDR-Liga

- Spiel 22 **Motor Steinach—Motor Bautzen**
SchR.: Warz (Erfurt)
LR.: Weber (Limbach), Jirasek (Bad Köstritz)
- Spiel 23 **Chemie Wolfen—Einheit Greifswald**
SchR.: Vetter (Schönebeck)
LR.: Hurdes (Stendal), Hähnert (Glauchau)
- Spiel 24 **Rotation Babelsberg—Empor Wurzen**
SchR.: Heinrich (Berlin)
LR.: Radloff (Angermünde), Hapke (Rostock)
- Spiel 25 **Chemie Glauchau—Fortschritt Meerane**
SchR.: Sasse (Halle)
LR.: Richter (Merseburg), Clauß (Roßwein)
- Spiel 26 **Dynamo Eisleben—Dynamo Dresden**
SchR.: Glöckner (Leipzig)
LR.: Linn (Stendal), Urban (Weimar)

- Spiel 27 **Wismut Gera—SC Chemie Halle**
SchR.: Kunert (Dresden)
LR.: Bieberbach (Brattendorf), Groß (Gotha)
- Spiel 28 **SC Aufbau Magdeburg—Lok Weimar**
SchR.: Unversucht (Forst)
LR.: Hofmann (Wismar), Heimbürger (Halle)

II. DDR-Liga

Linienrichter werden von der jeweiligen
Bez.-SchR.-Komm. angesetzt

Staffel 1

- Spiel 22 **Fortschritt Neustadt-Glewe—Vorwärts Neubrandenburg**
SchR.: Senkbeil (Halle)
- Spiel 23 **SC Traktor Schwerin—Motor Stralsund**
SchR.: Beetz (Berlin)
- Spiel 24 **Motor Warnowwerft—Chemie Wittenberge**
SchR.: Hübner (Babelsberg)
- Spiel 25 **Einheit Rostock—Dynamo Schwerin Hohenschönhausen**
SchR.: Gromotka (Berlin)
- Spiel 26 **Turbine Neubrandenburg—Dynamo Rostock**
SchR.: Zülow (Rostock)
- Spiel 27 **Chemie Grünau-Schmöckwitz—Motor Rostock**
SchR.: Wiesner (Magdeburg)
- Spiel 28 **Empor Neustrelitz—Motor Wismar**
SchR.: Erselius (Berlin)

Staffel 2

- Spiel 22 **Motor Rathenow—SG Grünau**
SchR.: Günther (Wittenberge)
- Spiel 23 **Lok Cottbus—Turbine Finkenheerd**
SchR.: Wobst (Dresden)
- Spiel 24 **Stahl Stalinstadt—Motor Eberswalde**
SchR.: Obst (Leipzig)
- Spiel 25 **Motor Hennigsdorf—Rotation Babelsberg II**
SchR.: Karberg (Schwerin)
- Spiel 26 **Dynamo Frankfurt—Vorwärts Cottbus**
SchR.: Zimmermann (Groß-Pankow)
- Spiel 27 **TSC Oberschöneweide—VB Berlin**
(bereits Sonnabend, 4. 4. 1959, 16.30 Uhr)
- Spiel 28 **Lichtenberg 47—Motor Süd Brandenburg**
SchR.: Scherne (Schwerin)

Staffel 3

- Spiel 22 **Motor Schkeuditz—Motor Gohlis-Nord**
SchR.: Lorenz (Dresden)
- Spiel 23 **Chemie Leuna—Motor Schönebeck**
SchR.: Huber (Döbern)
- Spiel 24 **Lok Halberstadt—Chemie Greppin**
SchR.: Fischer (Delitzsch)
- Spiel 25 **Chemie Bitterfeld—Aktivist Geiseltal**
(bereits Sonnabend, 4. 4. 1959, 16.30 Uhr)
- Spiel 26 **Motor Dessau—Stahl Eisleben**
SchR.: Heinemann (Erfurt)
- Spiel 27 **Wissenschaft Halle—Stahl Thale**
SchR.: Markgraf (Guben)
- Spiel 28 **Einheit Burg—SG Zwenkau**
SchR.: Töllner (Rostock)

Staffel 4

- Spiel 22 **Aktivist Böhlen—Aufbau Meißen**
SchR.: Kunzelmann (Bitterfeld)
- Spiel 23 **Chemie Schwarzeiche—Aktivist Laubusch**
SchR.: Fuchs (Zweienfurth)
- Spiel 24 **Wismut Rodewisch—Stahl Riesa**
SchR.: Brückner (Sonneberg)
- Spiel 25 **Aktivist Weizow—Motor Altenburg**
SchR.: Kirmes (Görlitz)
- Spiel 26 **Wismut Plauen—Motor Görlitz**
SchR.: Schäfer (Bottendorf)
- Spiel 27 **Motor Brand-Langenu—SC Motor Karl-Marx-Stadt**
SchR.: Körting (Dessau)
- Spiel 28 **Chemie Riesa—Aktivist Zwickau**
SchR.: Henschke (Forst)

Staffel 5

- Spiel 22 **Aktivist Tiefenort—Motor Breitenungen**
SchR.: Jentsch (Halle)
- Spiel 23 **Motor Sömmerda—Chemie Lauscha**
SchR.: Pietzschmann (Großweitzschen)
- Spiel 24 **Motor Sonneberg—Motor Eisenach**
SchR.: Hedrich (Meerane)
- Spiel 25 **Motor Erfurt—Stahl Silbitz**
(bereits Sonnabend, 4. 4. 1959, 16.30 Uhr)
- Spiel 26 **Dynamo Erfurt—Motor Oberlind**
(bereits Sonnabend, 4. 4. 1959, 16.30 Uhr)
- Spiel 27 **Fortschritt Weisk.—Glückauf Bleicherode**
SchR.: Krumpe (Frankenberg)
- Spiel 28 **Motor West Nordhausen—Motor Suhle**
SchR.: Duda (Delitzsch)

Mittwoch, den 8. April 1959

Spielbeginn 16.30 Uhr — (Reserve 14.45 Uhr)

Oberliga

- Spiel 15 **SC Einheit Dresden—SC Fortschritt Weißenfels**
SchR.: Planer (Jena)
LR.: Kupke (Leipzig), Schneider (Karl-Marx-Stadt)
- Spiel 16 **SC Turbine Erfurt—SC Aktivist Brieske Senftenberg**
SchR.: Köhler (Leipzig)
LR.: Walther (Leipzig), Meißner (Dommitzsch)
- Spiel 17 **SC Motor Jena—SC Lok Leipzig**
SchR.: Schneider (Forst)
LR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Warz (Erfurt)
- Spiel 18 **Lok Stendal—SC Empor Rostock**
SchR.: Müller (Kriebitzsch)
LR.: Heinrich (Berlin), Gogler (Leipzig)
- Spiel 19 **ASK Vorwärts Berlin—Motor Zwickau**
SchR.: Köpke (Wusterhausen)
LR.: Riedel (Falkensee), Drösemeyer (Halberstadt)
- Spiel 20 **SC Rotation Leipzig—SC Wismut Karl-Marx-Stadt**
SchR.: Schulz (Berlin)
LR.: Wilde (Halle), Vetter (Schönebeck)
- Spiel 21 **Chemie Zeitz—SC Dynamo Berlin**
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Linn (Stendal), Krumpe (Frankenberg)

Sperren

Walter Schnabel, geb. 14. 3. 1939 (Mot. Dessau) bis einschl. 19. April wegen SchR.-Beleidigung.
Dieter Müller, geb. 15. 2. 1933 (Wissensch. Halle) bis einschl. 19. April wegen LR.-Beleidigung.

Spielausschuß des DFV
Schiedsrichterausschuß des DFV

BSG Traktor Herzberg (Elster)

sucht für Jun.- u. Jgd.-Bez.-Kl. sowie für Schüler vom 19. 4. bis 30. 8. laufend spielstarke Gegner nach hier und auswärts. Zu Himmelfahrt Teilnahme am Junioren-Pokalturnier. Angeb. an

BSG Traktor Herzberg (Elster)
Sekt. Fußball — Jugendleiter
Herzberg (Elster), Rosa-Luxemburg-Straße 2, Tel. 3 91, App. 41 von 7.30 bis 17 Uhr.

Suchen für unser
3. Kreisturn- und Sportfest

in Delitzsch am 6. Juni 1959
Gegner ab Bezirksliga aufwärts. Angebote mit Bedingung ohne Rückspiel an den
Kreisfachausschuß Fußball, Delitzsch, Café Kaubisch, Dr.-Külz-Straße

SG Lichtenberg 47

sucht zu Pfingsten für die 1. Junioren, 1. Jugend- und 1. Schülermannschaft Gegner in der DDR.

Angebote erbeten an
Klaus Skodowski, Berlin-Lichtenberg, Weitlingstraße 119.

BSG Empor Anklam
(Bezirksliga)

sucht für 1. Mannschaft zu Pfingsten Gegner der Bezirksliga oder DDR-Liga nach hier.

BSG Empor Anklam
Breite Straße 3, Clubheim

BSG Aufbau Erfurt

I. Kreisklasse

sucht für Pfingsten (beide Feiertage) Spielgegner für 1. Mannschaft und Reserve sowie f. 1. und 2. Junioren nach auswärts.

Angebote erbeten an
Kurt Holzhaus, Erfurt
Elbestraße 20

Erfahrener Fußballtrainer

für II-DDR-Ligamannschaft gesucht.

Bewerbungen erbeten an
BSG Chemie Riesa
Riesa
Paul-Gräfzu-Straße 20

Suchen ab sofort laufend Gegner für unsere

Bezirksklasse Junioren Junioren-Kreisklasse und für **2 Schülermannschaften** Gegner aus dem Raum Magdeburg, Potsdam und Schwerin.

BSG Motor Wittenberge
VEB Nähmaschinenwerk Sportbüro

Spielertrainer

gesucht. Planstelle als Finanzplaner (Finanzwirtschaftler im Maschinenbau) vorhanden.

VEB Werkzeugmaschinenfabrik Zeulenroda
Trägerbetrieb der
BSG Motor Zeulenroda
Bez. Gera

Wir stellen sofort ein

- Dreher**
- Hobler**
- Fräser**
- Bohrer / Stoßer**
- Kranelektriker**
- Rep.-Elektriker**
- Rep.-Schlosser**
- 1 Leiter der Abt. Plankontrolle**

Bewerbungen sind zu richten an

VEB
Kranbau Eberswalde
Kaderabteilung

BSG Motor Neustrelitz
II. DDR-Liga

sucht zum sofortigen Antritt
hauptamtlichen Fußballtrainer

für Senioren u. Junioren. Eilangebote zu richten an
E. Heppner, Neustrelitz
Ernst-Thälmann-Straße 22

Sportklatsch von Friggi:

Die „Spione“ des Dr. Swindin

Chelsea hat auch außerhalb Englands einen guten Namen, seine Wimpel hängen in diversen Trophäenständen kontinentaler Fußballclubs. Chelsea hat wieder einmal einen Rekord aufgestellt, diesmal einen positiven, denn in letzter Zeit hapert es irgendwie mit der Elf, trotzdem der energische „Manager“ Ted Drake ein eisernes Regime einführt. Also Chelsea hat den Rekord aller britischen Clubs geschlagen, der darin besteht, die meisten Kilometer zur Absolvierung eines einzigen Spieles zurückzulegen. Zweimal verborglich führen die „Pensionäre“ aus London nach Newcastle, jedesmal war der dortige Rasen eine einzige Eisbahn. Erst beim dritten Male klappte es, und Drake rieb sich zweimal die Augen, zuerst weil es kein Eis hatte nach den rund 2900 Kilometer Eisenbahnfahrt und dann ob dem 4:1-Sensationserfolg seiner Mannschaft...

Jetzt kam es heraus, warum das drittklassige Norwich die berühmte Manchester United mit 3:0 aus dem Cup warf. Manager Macauley, ehemals schottischer Aitternationaler, berief eine Teamsitzung ein und erklärte: „Liebe Freunde, wir spielen gegen die berühmten United, die bestbezahlten Fußballer Englands. Was die können, können wir auch. Ihr erhaltet somit auch die zulässige Höchstgage von 20 Pfund pro Woche. Wenn ihr siegt, dann ist das in Ordnung. Wenn ihr verliert - dann wird Schmahans Küchenmeister bei euch.“ (Darum siegte Norwich...)

Arsenal London ist der Fußballwelt ein Begriff. Manager Swindin, der ehemalige Internationale, hat nun einen Kundschafterdienst aufgezogen, der seinesgleichen sucht. Unter einem „Oberspäher“ amtierend sechzehn „Kundschafter“, die alle Samstag 352 Spieler beobachten. Unter diesen „Sergeanten“ tummeln sich eine Legion nichtregistrierter „Spione“ bis in den hintersten Winkel. Über allen thront Swindin und nimmt die Rapporte entgegen, um auch aber Hunderten Aspiranten schließend einen einzigen auszulesen...

Als der heute bei Sunderland tätige Ex-Internationale Ernie Tayler noch bei Manchester United mitwirkte, sagte dessen Manager einmal zu ihm: „Ernie, du bist mir ja lieb und gut, ich befürchte aber, deine Karriere befindet sich am Einnachten...“ Der 33jährige Ernie war aber nicht um die Antwort verlegen und erwiderte schlagfertig: „Ich bin eben wie Stanley Matthews, ein Nachtfalter. In frühesten zehn Jahren, mein Lieber, werden Sie mich noch schüchtern um ein Autogramm bitten...“

Brasilianer können auch - wie alle Südländer übrigens - Musterbeispiele von Menschlichkeit geben. Zu den 33 Mann der offiziellen WM-Delegation Brasiliens kam auch ein vierunddreißigster, er war kaum 20 Jahre alt, an Kinderlähmung erkrankt und auf einem Rollstuhl. Vor der Abreise in Rio faßte die Auswahl den Beschluß, diesen fußballbegeisterten Jungling nach Schweden mitzunehmen. Jeder Spieler verpflichtete sich, mindestens während eines ganzen Tages die Betreuung des Gelähmten zu übernehmen. So sah man Hinas, Santos, Pele, Didi, Gilmar und alle, den Rollstuhl abwechselnd fahrend. Der Betreffende war nach dem Spiel im Finale der erste, der seiner Elf tränenerüberströmte zum Erfolg gratulierte.

Junge Spieler erheben Anspruch

Rumänische Auswahlkandidaten unter der Lupe

Unter den Fußballern, die in diesem Jahr Rumäniens Ländereilf vertreten, werden drei, die sich im vorigen Jahr bewährten, bestimmt wieder mit von der Partie sein: das Läuferpaar Alexandru und Nunweiler von Dynamo Bukarest sowie Mittelstürmer Dinulescu von Progresul Bukarest. Beide Läufer sind 23 Jahre alt. Alexandru, ursprünglich Stopper, offenbarte sein Talent bereits 1956 als Außenverteidiger. Wie ein Terrier hängt er an „seinem Mann“, dem gegnerischen Innenstürmer, um ihn dadurch aus dem Konzept zu bringen. Vasile ist gut im Flachpaß, während seine Querpässe nicht immer genau sind. Sein linker Nachbar ist der vierte Bruder der Fußballerfamilie Nunweiler, deren ältestes Mitglied sich zwar schon vom aktiven Sport zurückzog, während „Nunweiler VII.“ 1957 in einer Knabenmannschaft seine Laufbahn begann. Alexander ist ein typischer offensiver Läufer, der häufig als sechster Stürmer fungiert. Auf dem Mittelstürmerposten steht mit Dinulescu, 26 Jahre alt, ein früherer Linksverbinder. Doch bildete er schon immer mit seinem Mittelstürmer eine ausgezeichnet harmonisierende „Doppelangriffsspitze“, was dem gegnerischen rechten Läufer meistens zusätzliche Arbeit auferlegt. Dinulescu ist ein guter Schütze, insbesondere sind es seine Volleyschüsse, denen die Torsteher oft machtlos vis-à-vis stehen.

Auf die übrigen Mannschaftspositionen erheben mehrere Spieler Anspruch, die sich schon in der Juniorenauswahl beim FIFA-Turnier, vor allem 1957 während einer Afrikatournee, einen Namen machten. So der 23jährige Torwart Cozma. Seine Stärke: kühn im Werfen, schnell und entschlossen bei Eckstößen, wobei der Gegner kaum zum Köpfen kommt. Noch ein Jahr jünger ist sein Kollege Utu, den man schon als Toma-Nachfolger ansieht. Ioan ist nicht nur ein schwer zu überwindender Schlußmann mit prächtigem Reaktionsvermögen, sondern auch ein guter - Gitarrespieler. Gern und ohne viel Zureden greift er in die Saiten, um die Kameraden zu Lande (im Zug), zu Wasser (auf dem Schiff) oder in der Luft (im Flugzeug) zu unterhalten. Der 25jährige schmächtige Pa-

nton erinnert eher an einen Außenstürmer als an einen (rechten) Verteidiger. Trotzdem steht er fest auf den Beinen. Stärke: Stellungsspiel, Zerstören von Kombinationen. Lazar, 24 Jahre, ist ein kühl berechnender Stopper, der im richtigen Moment einzugreifen versteht und manchmal sogar aussichtslos scheinende Situationen, da den Mitspielern schon die Nerven durchzugehen drohen, im letzten Augenblick noch rettet. Soare deckt gut, schlägt weit und genau ab und leitet so manchen Angriff ein. Nur ist der 25jährige Linksvverteidiger nicht schnell genug. Flinke gegnerische Flügel bringen ihn in Verlegenheit. Der kleine Copil wäre ein solcher Rechtsaußen. Fast à la Garrincha versteht der erst 21jährige das Leder zu führen, den Gegner mit allen möglichen Finten zu narren und sich im „Sputniktempo“ durch die gegnerische Abwehr zu win-

den, „Rempeleien“ dabei tunlichst meidend.

Seredai, ein Jahr älter als Copil, ist der Typ des raumgreifenden Verbinders, in Angriff und Abwehr gleich aktiv. Er ist sehr ausdauernd, daher auch sein Spitzname „Eisenlunge“. In der Ballbehandlung gut, schießt er weniger genau, zieht es vor, den Mitspielern Chancen herauszuarbeiten. Wiederum ein Jahr mehr zählt Bükossy, der auf den Posten Nr. 9 reflektiert. Feiner Techniker, gefährlicher Schütze, zielt selbst aus schwieriger Lage genau, im Einzelkampf mit dem Torsteher meistens erfolgreich. Linksaußen Anghel entstammt ebenfalls der Juniorenauswahl. Der 21jährige besitzt die nötige Schnelligkeit und ein gewisses Überrumpfungstalent Torstehern gegenüber, die mitunter urplötzlich dann Schüsse parieren bzw. Bälle passieren lassen müssen, wenn sie es am wenigsten erwarten...



Links im Bild sehen wir Nunweiler, Läufer der ungarischen Auswahl und einer der hoffnungsvollsten Spieler überhaupt. Foto: Banus

Abstieg praktisch entschieden

1. Liga Nord: Altona 93-Concordia Hamburg 3:1, Eintracht Nordhorn-Werder Bremen 1:6, FC St. Pauli-VfL Osnabrück 5:1, Eintracht Braunschweig-Bergedorf 85 2:1, VfL Wolfsburg-Hamburger SV 0:2.

1. Liga West: 1. FC Köln-Viktoria Köln 2:2.

Hamburger SV	90	26	48	6
Werder Bremen	78	48	38	16
Eintr. Braunschweig	61	48	32	20
VfR Neumünster	41	39	30	24
VfL Osnabrück	53	45	29	25
Hannover 96	39	37	28	26
Bremerhaven 93	49	57	27	27
Altona 93	42	44	26	28
FC St. Pauli	42	49	25	27
Holstein Kiel	55	48	25	29
Bergedorf 85	39	46	25	29
VfV Hildesheim	22	37	22	30
Concordia Hamburg	46	61	21	33
Phönix Lübeck	34	53	21	33
Eintracht Nordhorn	30	64	16	38
VfL Wolfsburg	25	44	15	37

Westberlin: Wacker 04-Berliner SV 92 2:2.

Freundschaftsspiele: Kickers Offenbach-Ferencváros Budapest 2:3, Karlsruhe SC-Austria Wien 5:1, Feyenoord Rotterdam gegen 1. FC Kaiserslautern 5:1, Hamburger SV-Wiener SK 0:0, Arminia Hannover-Fortuna Düsseldorf 2:2, Standard Lüttich gegen Bayern München 3:3, SC Anderlecht Brüssel-Schalke 04 3:3, Vasas Budapest-München 1960 3:2, Hertha BSC-Meidericher SV 2:1, 1. FC Saarbrücken gegen

Schalke 04 4:4, SV Wiesbaden gegen 1. FC Nürnberg 3:4.

Süddeutscher Pokal: BC Augsburg-VfB Stuttgart 1:5, Schweinfurt 05-Kickers Offenbach 2:3.

Südwestdeutscher Pokal: VfR Baumholder-VfR Kaiserslautern 1:0 (Baumholder schaltete schon den 1. FC Kaiserslautern mit 1:0 aus), Alemannia Worms-FV

Speyer 3:2 n. V., Eintracht Trier gegen FK0 3 Pirmasens 0:2, Sportfreunde Saarbrücken-Borussia Neunkirchen 2:5. Außerdem sind noch 1. FC Saarbrücken, FV Engers, TuS Neundorf, Eintracht Kreuznach und SV Ludweiler (die zuletzt genannten beiden Mannschaften müssen gegeneinander antreten) im Pokal. Vorschlußrunde im Amateur-Länderpokal: Hamburg-Niederrhein 3:2, Hessen-Württemberg 4:2.

Internationales

Frankreich

Meisterschaftsspiele: Sedan gegen Lyon 3:1, Lens-Nimes 0:1, Angers-AC Monaco 0:0, FC Nancy gegen FC Sochaux 2:2, Racing Paris-Marseille 2:1, OGC Nizza gegen Valenciennes 1:0, Lille gegen Ales 1:2, Stade Reims-AS Straßburg 5:1, Limoges-Reinnes 2:4, Spitzze: OGC Nizza 44:16, Olympiapue Nimes 43:17, Racing St. Etinne 3:0, FC Toulouse gegen Paris 38:22.

CSR

Meisterschaftsspiele: Spartak Sokolovo Prag-Spartak Usti 1:1, Slovan Bratislava-Spartak Trnava 4:1, Banik Ostrava-Ruda Hvezda Bratislava 1:1, Ruda Hvezda Byno gegen Dukla Pardubice 1:0, Dynamo Zilina-Tatran Presov 1:1, Jednota Kosice-Dynamo Prag 1:0, in der Woche: Spartak Stallgrad-Dukla Prag 0:0, Spitzze: Ruda Hvezda Bratislava 22:8, Dukla Prag 21:11, Presov 20:10.

England

Meisterschaftsspiele: Freitag: Blackburn Rovers-Nottingham Forest 3:0, Blackpool-Chelsea 5:0, Bolton Wanderers-Leicester City 3:3, Burnley-Preston Northend 1:0, Luton Town-Everton 0:1, Manchester United-Portsmouth 6:1, Tottenham Hotspurs gegen Aston Villa 3:2, Westham United-Newcastle United 3:0. Sonnabend: Arsenal-Westham United 1:2, Bolton Wanderers-Tottenham Hotspurs 4:1, Burnley-Manchester United 4:2, Everton-Aston Villa 2:1, Leeds United-Chelsea 4:0, Leicester City-Portsmouth 3:1, Luton Town gegen Newcastle United 4:2, Manchester City-Nottingham Forest 1:1, Preston Northend-Wolverhampton Wanderers 1:2, Westbromwich Albion-Blackpool 3:1. Montag: Aston Villa-Tottenham Hotspurs 1:1, Chelsea-Blackpool 3:1, Everton-Luton Town 3:1, Leicester City-Bolton Wanderers 0:0, Manchester City gegen Westbromwich Albion 0:2, Portsmouth-Manchester United 1:3, Preston Northend-Burnley 0:4.



Ein Wiedersehen mit Oslo

Neues vom norwegischen Fußball / Gastgebers Wunsch: Schon 1959 gegen die DDR!

Der DDR-Fußball-Wanderer, der wieder einmal nach Oslo kam, hatte natürlich seine Erinnerungen; Rückblenden an das bisher torreichste Treffen der Deutschen Nationalelf, an das 5:6 gegen Norges Team im Ullevi-Stadion... In diesen Märztagen nun wehte der heftige Frühjahrswind gerade erst die Rasendecken dieses skandinavischen Landes trocken, und noch rollte nirgendwo der braune Lederball. Dennoch gab es manches Interessante zu erfahren.

Jetzt, gerade über Ostern, befindet sich Norwegens Nationalelf in Dänemark zu einem Trainingslehrgang. 25 Spieler bereiten sich gemeinsam auf die nächsten Aufgaben vor — bekanntlich beteiligt sich Norwegen auch am ersten europäischen Wettbewerb der Fußball-Nationalmannschaften, besonders auf den Länderspielauftritt der Saison mit dem Match gegen Österreich am 20. Mai in Oslo. Doch vorher wird es noch für unsere alten Freunde zwei wichtige Probespiele geben: am 28. April Nationalmannschaft gegen Oslo, am 13. Mai Verbandself gegen Presse-Team. Doch das muß erklärt werden. In jedem Jahr, vor dem ersten Länderspiel, probt der Kader in einem derartigen Vergleich. Erst darf der Verband eine, also seine Mannschaft nominieren, und aus dem Rest formen die Journalisten ihre Wunsch-Mannschaft. Nebenbei: Fast immer siegte in den letzten Jahren die Presse-Elf...

An weiteren Gegnern werden Norges Spieler in diesem Jahr Dänemark, Finnland und Schweden gegenüberstehen. Zwei Termine, der 19. August und der 2. November, sind noch unbesetzt, und viele sehen es gern — wie man mir versicherte —, wenn es zu einem erneuten Treffen DDR gegen Norwegen käme, das sonst erst für 1960 vorgemerkt ist.

Auf dem norwegischen Verbandstag wurde Präsident Aksel Floer mit allen seinen alten Mitarbeitern wiedergewählt. Schwierigkeiten und Kopfzerbrechen bereitet dagegen weiterhin die Trainerfrage. Nach dem 1:4 gegen die DDR in Leipzig mußte Larssen bereits wieder seinen Posten zur Verfügung stellen. Nun ist man immer noch auf der Suche. Fest steht, daß ein Mann wie Majowski nicht mehr in Frage kommt. Er war, wie man erklärte, für die norwegischen Ver-

hältnisse nicht geeignet. Große Chancen hat momentan der einstige Nationalspieler von Larvik Thurn, Boye Karlsen, der mehrere Jahre in England lebte und gute Trainereigenschaften besitzen soll.

Was es sonst noch Neues von der Nationalelf gibt? Viel Staub wirbelte der Vereinswechsel des populärsten Stürmers, Hennum, auf. Der auch bei uns bestens bekannte Sturmführer ging zum Zweitligisten (!) Frigg. Walfänger Svensson spielt weiter bei Sandefjord. Alle konnten durch den zeitigen Frühling schon recht gut trainieren, doch auch vorher spielte man wie immer auf dem festgetrampelten Schnee mit Stahlstollen. Am 20. April beginnt

offiziell die Saison auf den Grasplätzen, Favoriten für die Meisterschaft sind erneut Scheidt (Hennums bisheriger Club), Frederikstadt, Wicking und Larvik Thurn.

Und noch dies: Auf dem Verbandstag war versucht worden, die erste Division in Zukunft auf acht Mannschaften zu reduzieren. Das sollte der Leistungskonzentrierung dienen. Doch — wie so mancherorts — stimmten die meisten Vereine dagegen. Es blieb alles beim alten. Vergessen darf ich aber auch nicht die vielen Grüße, die mir aufgetragen wurden, an den Deutschen Fußballverband, an unsere Nationalspieler. Allseits ein baldiges Auf Wiedersehen!

HEINZ-FLORIAN OERTEL

Die Pokalsensation blieb aus

Endspiel in Wembley bestreiten Nottingham Forest und Luton Town

Man muß lange in der Geschichte des englischen Pokals zurückblättern, bis man einen so interessanten und sensationellen Pokalkampf findet, wie er in dieser Saison zustande kam. Ausgesprochene Außenseiter setzten sich durch, und beinahe wäre es zu der bisher größten Sensation gekommen — denn mit Norwich City stand erstmals ein Club der III. Division im Semifinale. Das Glück war diesen tapferen Männern aber nicht hold, denn im Wiederholungsspiel unterlagen sie gegen Luton Town doch noch mit 0:1. Zuvor hatte sich schon Nottingham Forest durch ein 1:0 über Aston Villa für das Finale qualifiziert.

Am 10. April stehen sich also wieder zwei Erstdivisionäre mit Luton Town und Nottingham Forest im Cupfinale gegenüber! Aber auch diese Paarung ist immer noch eine Überraschung, wenn man bedenkt, daß so große Clubs wie Arsenal, Manchester United, Aston Villa und wie sie alle heißen auf der Strecke blieben.

Nottingham Forest ist von beiden Teams die solidere und populärste Mannschaft. Sie stand schon einmal im Pokalfinale, und zwar im Jahre 1899. Derby Counte wurde damals mit 3:1 bezwungen. Auch

diesmal räumt man dieser Elf eine kleine Favoritenrolle ein.

Luton Town dagegen ist kein „glamour team“ wie die meisten in der I. Division. Seit Gründung im Jahre 1885 ist Luton Town stets eine der provinziellsten Mannschaften geblieben. Es war übrigens der erste Club im Süden, der seine Spieler bezahlte, und spielte ab 1897 in der II. Division. Aber schon im Jahre 1900 war Luton Town wieder „unten“, schaffte nicht mehr den Aufstieg und blieb 20 Jahre in der Süd-Liga. 1920 gelang dann endlich wieder der Aufstieg zur III. Division. 1937 wurde die II. Division geschafft und 1955 schließlich die I. Division.

Eine finanzielle Verbesserung trat bei diesem Club aber nie ein. Obwohl Luton Town gegen die größten Clubs spielte, wurde die „Rekord“-Zuschauerzahl von 28 433 nie überschritten. Im Jahre 1933 erreichte die Mannschaft das Viertelfinale im Cup, dann noch einmal 1952, jedoch wurde der bisher höchste Erfolg im vergangenen Jahr erreicht, als in der Meisterschaft der achte Platz erkämpft wurde. Nun steht diese Mannschaft erstmals im Pokalendspiel. Die älteste Anhängerin von Luton Town ist Mrs. Hannah Taylor mit 108 Jahren. Sie meinte: „Ich danke Gott, daß ich so lange leben durfte, um Luton Town in Wembley zu sehen.“

Einsturzgefahr für das Maracaña in Rio!

Das größte Fußballstadion der Welt, das Maracaña in Rio de Janeiro, wo die Fußball-Weltmeisterschaft 1950 abgewickelt wurde, droht einzustürzen.

Das Stadion, das 200 000 Personen faßt, wurde 1950 für die FIFA-Spiele in aller Eile gebaut und blieb dann im Rohbau stehen. Das Maracaña, das der Stadt Rio gehört, hat mehrere Millionen Dollar gekostet. An zahlreichen Stellen ist der Regen in die mangelhafte Zementierung eingedrungen und hat die Eisenträger verschoben. Der Stadionverwalter Joao Vili Baldi und der am Bau der Konstruktion beteiligte Ingenieur Antonio de Noronha befürchten in Kürze den Einsturz an verschiedenen Punkten des Stadions und vertreten die Ansicht, daß es bei einem Spiel viele Tote geben kann, wenn die Stadtverwaltung nicht sofort die Stadione schließt.

Beim letzten Spiel gab eine große Zuschaueranzahl die Eintrittskarten bereits zurück und erklärte, sie würde das Spiel lieber in Sicherheit vor dem Televisionsapparat ansehen. Verwalter Baldi erklärte, die Stadtverwaltung würde den Angestellten und Arbeitern seit 1950 noch 122 Millionen Cruzeiros schulden (etwa 3,3 Millionen DM). Dagegen erklärte der Stadtdeputierte Raul Bunini, daß die Stadionverwaltung jährlich 200 Millionen Cruzeiros zur Instandsetzung und Erhaltung des Stadions erhalte und fragt Baldi, was er mit dem Geld bisher angefangen habe!

Ungarns Trainerrat benannte jetzt das Aufgebot für das bevorstehende Ländertreffen mit Jugoslawien am 19. April in der ungarischen Metropole. Nach amtlichen Verlautbarungen wird sich der Spielerkader auch für die Begegnung mit der deutschen Nationalmannschaft am 1. Mai in Dresden kaum verändern. Hier die Namen der Spieler: Torhüter: Grosics (Tatabanya); Ilku (Dorog); Verteidiger: Matrai (Ferencvaros), Sipos (MTK), Bundszak, Sarosi (alle Vasas); Läufer: Berendi (Vasas), Bozsik, Kotasz (beide Honved); Stürmer: Sandor, Bódör (beide MTK), Göröcs (Ujpest), Pal (Csepel), Rakosi, Fenyesi (beide Ferencvaros).

Neuen Torrekord bedeuten die 27 Treffer, die Chelsea-Mittelstürmer Greaves in den bisherigen Meisterschaftsspielen der I. englischen Division erzielte.



Unsere Anerkennung für Manchester United, die im Vorjahr durch den Verlust ihrer besten Spieler so schwer geprüfte Mannschaft. Wer hätte wohl damit gerechnet, daß ihr in diesem Jahr der Vorstoß in die englische Spitzenklasse wieder gelingen, sie neben den „Wölfen“ zu den aussichtsreichsten Bewerbern um den Titel zählen würde? Hier muß sich Wood allerdings geschlagen bekennen, aber Charlton sicherte schließlich doch den 3:1-Sieg über Huddersfield Town.

Foto: ZB

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), Hans Wolfrum, Götz Hering, Dieter Buchspieß. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültige Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 8 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.